MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

280 (21.6.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-316333

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 280. Montag, 21. Juni 1909. (Abendblatt.)

Die deutsche Ostmark und ihre Fragen.

IX.

Die Besiedelung. — Ein Kapitel für süddeutsche Landwirte.

Ueber die Verwaltungstätigkeit der Ansiedelungs-Kommission im Einzelnen zu sprechen, muß ich mir hier versagen, ich will nur kurz einen Punkt herausgreifen. Ein Geistlicher erzählte uns, wie traurig das Schicksal der Ansiedler in der ersten Zeit gewesen, die ausgesogenen Güter wurden gekauft, aufgeteilt und der Bauer eingesetzt, jetzt werden die Güter erst so vorbereitet, daß der Ansiedler, der kleine Wirt, gleich von Anfang an darauf sitzen, vorwärts kommen kann. Fortschritte, die die Erfahrung erzielt. Ueber die bewußte Förderung des Genossenschaftswesens durch den Staat wird noch zu sprechen sein. Ich wende mich der Haupttätigkeit der Ansiedelungskommission zu, der Besiedelung.

In den neuentstehenden Dörfern baut die Ansiedelungskommission selbst die Kirche, die Schule, die Krüge (Gastwirtschaften), Armenhäuser, Pachtgehöfte und Arbeitergehöfte. Beim Bau der Gehöfte hütet man sich, alles nach einer Schablone zu bauen, sondern kommt den Stammeseigentümlichkeiten der zuziehenden Ansiedler nach Tunlichkeit entgegen. (z. B. der Westdeutsche baut so, daß er alles unter einem Dache hat). Dadurch werden sich die Ansiedler natürlich weit eher heimisch im Lande fühlen. Die Krüge werden zur Pacht vergeben, damit die Ansiedelungskommission die Möglichkeit hat, den Wirt herauszubringen, wenn er einem allzu lebhaften Wirtshaustreiben Vorschub leistet. Bedacht wird genommen auf Ausstattung m. reichlichem Gemeindevermögen, nichts hält die Gemeinde so gut zusammen, wie gemeinschaftliches Vermögen.

Bei Anlage der Dörfer werden drei Systeme unterschieden, das geschlossene Dorf, das Reihendorf, die ausgebaute Bauweise. Beim ersteren gruppieren sich die Häuser um das alte Gehöft herum, den Dorfkern, hier entsteht ein Marktplatz, an dem Gemeindehaus, Kirche, Schule liegen. Das alte Gutshaus sehen wir in einem Dorfe als Schule wieder, und zwar als äußerst stattliche, geräumige Schule. Beim Reihendorf liegen die Häuser alle an einer Straße. Bei der ausgebauten Bauweise wohnt der Ansiedler inmitten seiner Aecker. Letztere wird vor allem von den Westfalen und Sachsen bevorzugt und ist landwirtschaftlich-technisch wie wirtschaftlich die beste, aber in kommunaler, politischer und nationaler Beziehung nicht empfehlenswert. Die Ansiedler wachsen nicht zusammen, das Gemeindeleben kann sich nicht entwickeln. Die Ansiedelungskommission gibt einer Vermischung von Reihensystem und Dorfsystem den Vorzug.

Drei Typen von Ansiedelungen können wir unterscheiden, Bauerngüter, Pachtgüter, Arbeiteransiedelungen. Wer ein Bauerngut, eine spannfähige Stelle von 40—70 Morgen zu Eigentum gegen Rente erwerben will, muß 5000—8000 Mark zur Beschaffung des lebenden und toten Inventars mitbringen. Es wird unsere Landwirte interessieren, einige der Vergebungsbedingungen kennen zu lernen:

Eine Anzahlung auf den Selbstkostenpreis des Stellenlandes braucht nicht geleistet zu werden; verlangt wird nur vor der Stellenübergabe: 1. die Zahlung des Taxwertes für die etwa auf der Stelle vorhandenen Gebäude und den Holzbestand, 2. die Hinterlegung des zum Aufbau der Gebäude und zur Beschaffung des lebenden und toten Wirtschaftsinventars erforderlichen eigenen, nicht geborgten Vermögens.

Von dem Grund- und Bodenwerte wird eine jährliche Rente, d. i. ein Hypothekenzins, von höchstens 3 vom Hundert gezahlt; dieser Zins ist so niedrig, daß damit das Kapital nicht getilgt wird. Die Rente ist vielmehr dauernd; sie kann aber durch eine höhere Rentenzahlung bis auf ein Zehntel getilgt werden. Von dem Renten- oder Hypothekenkapital können auch sofort und jederzeit neun Zehntel durch Barzahlung gelöscht werden. Die verbleibende Resthypothek darf der Staat vor Ablauf von 50 Jahren nicht kündigen.

Es werden 1 bis 3 renten- oder hypothekenzinsfreie Jahre gewährt; 3 Freijahre erhält jeder von auswärts zureisende Käufer, der alle Gebäude errichten muß.

Beim Aufbau und bei der ersten Feldbestellung hilft die staatliche Gutsverwaltung, soweit irgend möglich, durch unentgeltliche Gespannleistungen. Baumaterialien — Ziegel- und Feldsteine — werden zum Selbstkostenpreise überlassen.

Wer wegen des Gehöftaufbaues die Stellenernte nicht übernehmen kann, erhält bis zur nächsten Ernte — abgesehen vom Saatgut — Mund- und Wirtschaftsvorrat für seinen Haushalt und sein Vieh.

Wenn trotz Sparsamkeit das zur Inbetriebsetzung der Wirtschaft verlangte nachgewiesene Geld nicht ausreicht, dann gibt die Ansiedlungs-Kommission ein Ergänzungsdarlehen zu billigem Zins gegen allmähliche Tilgung, das mit den aufgelaufenen Zinsen zurückgezahlt wird.

Jeder Ansiedler erhält 40 Obstbäume, für die er etwa ¼ ihres Anschaffungswertes zu zahlen hat.

Jedem aus Deutschland kommenden Ansiedler wird eine Reise- und Umzugskostenbeihilfe für sich und seine auf die Stelle mit angezogenen Familienmitglieder gewährt, wenn die Eisenbahnentfernung von seinem Heimatsorte mehr als 800 Km. beträgt, und jedem aus dem Auslande kommenden deutschen Rückwanderer wird nach der Stellenübergabe eine Reisekostenbeihilfe bewilligt und die Kosten des gelösten Reisepasses erstattet.

Den neu gebildeten Ansiedlergemeinden werden zur Erleichterung der öffentlichen Lasten neben den in bar aufgesammelten Jagdpachtgeldern unentgeltlich Grundstücke überwiesen, deren Wert etwa 5 Prozent der aufgeteilten Gutsfläche beträgt, also bei einem mittelgroßen Dorfe etwa 100 Morgen.

Die zu entrichtende Rente schwankt zwischen 7—15 M. für den Morgen, je nach der Güte des Bodens. Uns sind Renten zwischen 500—700 Mark bekannt geworden, je nach der Güte des Bodens. Der Eigentümer schaltet und waltet auf seinem Grundstücke völlig frei. Daß die Rente nur bis zu einem Zehntel tilgbar, hat seine guten Gründe. Die Ansiedelungskommission muß gewissermaßen die Hand im Spiele behalten, will der Besitzer verkaufen, so muß der Käufer der Ansiedelungskommission genehm sein. Es muß, wie begreiflich verhindert werden, daß ein mit deutschem Gelde in Kultur gebrachtes Gut wieder in polnische Hände gelangt.

Wessen Vermögen nicht ausreicht, um eine Stelle zu Eigentum zu erwerben, kann eine Pachtstelle erhalten. Der Pächter kann die Stelle aber später zu eigen erwerben. Die Pachtstellen sind in der Regel nicht größer als 50 Morgen. Die Pächter erhalten ein Freijahr. Die Pacht ist festgesetzt auf die Rente vom Landwert zuzüglich 2 bis höchstens 3 v. H. vom Gebäudewert.

Eine besondere Aufmerksamkeit widmet die Ansiedelungskommission der Ansetzung von Arbeitern, sowohl Landarbeitern wie Industriearbeitern, Maurern, Zimmerleuten usw. Dieses Problem ist außerordentlich interessant und seine Lösung hat sogar das Ausland angezogen. Japaner, Finländer, Rumänen, Franzosen kommen in die Ostmark, um es zu studieren. Die Schwierigkeit liegt darin, den Arbeiter an die Scholle zu fesseln und ihn gleichzeitig so zu stellen, daß er nicht in Abhängigkeit von einem Arbeitgeber gerät, sie ist besonders groß beim Landarbeiter, der leichter als der Industriearbeiter in Abhängigkeit vom Gutsbesitzer oder der Forstverwaltung kommt. Er soll aber die Möglichkeit haben, sich Arbeitsgelegenheit beim Bauer, beim Gutsbesitzer u. s. w. zu suchen. Es wird das System des Einfamilienhauses gewählt. Der Vorteil ist dabei, daß die Familien nicht in der Wirtschaftsführung, Federviehhaltung usw. kollidieren. Die Stellen sind 2—6 Morgen groß, die Kommission baut das Wohnhaus, bestehend aus Wohnküche, einer Stube im Erdgeschoß, Schlafstube und Bodengelassen im oberen Stock. Die Arbeiter werden als Eigentümer gegen Rente eingesetzt, sie müssen 500 M. anzahlen. Die Baukosten belaufen sich auf 4000—5000 Mark. Der Rest des Gebäudekapitals (3000—3500 M.) ist mit 3½ Prozent zu verzinsen und mit 1½ Prozent zu tilgen. Vom Lande ist eine Rente von 3 Prozent des Anrechnungswertes (etwa 12 Mark für den Morgen) zu entrichten. Es sind mithin jährlich etwa 200—225 Mark aufzubringen einschließlich der Abzahlung für die Gebäude. Davon kann aber ein großer Teil, etwa 80—100 Mark aus dem Grund und Boden gedeckt werden, da die Möglichkeit gegeben ist, jährlich 1—2 Schweine zu verkaufen. Der Industriearbeiter wird so angesetzt, daß er an Vieh nur Schweine und Ziegen halten kann, in der Nähe von Gnesen besuchten wir eine derartige Arbeiter-Ansiedelung, die Männer gehen als Maurer und Zimmerleute, oder als Fabrikarbeiter (Lederfabrik, Zuckerfabrik) in die Stadt, die Stellen sind drei Morgen groß, damit die Frau mit den Kindern in der Lage ist, sämtliche landwirtschaftliche Arbeiten vorzunehmen, der Mann nicht in seiner Arbeit gehindert wird. Das Umpflügen des Ackers besorgen die Bauern, daher sind in dieser Siedelung noch 15 größere Bauernstellen angesetzt. Der Landarbeiter muß eine Kuh halten können, er erhält vier bis sechs Morgen, nicht mehr, weil er sonst nicht auf Arbeit geht, er kann aber mit 6 Morgen nicht als Eigentümer leben.

Gerade der Arbeiteransiedelung möchte ich eine besondere Wichtigkeit beimessen. Es müssen deutsche Arbeiter ins Land, um den polnischen Arbeiter überflüssig zu machen. Zu beachten ist dann auch, daß bei den günstigen Bedingungen, die er vorfindet, der Arbeiter, wenn er fleißig und sparsam ist, zum Pächter und vom Pächter zum Eigentümer aufsteigen kann. Die Arbeiterhäuser machen durchweg einen wohnlichen und behaglichen Eindruck und wir gewannen überall den Eindruck einer bescheidenen, aber gesicherten und gedeihlichen Existenz. Und denselben Eindruck machten auf uns die bäuerlichen Gehöfte. Die Ansiedelungskommission übergibt die Stelle dem Ansiedler in wohlbestelltem Zustand, das Land wird, wo nötig dräniert, bei der Aufteilung eines Gutes wird darauf gesehen, daß der Ansiedler schweren und leichten Boden zu gleichen Teilen erhält. Da der Boden durchweg ertrags-

Feuilleton.

Zur Geschichte der Rose.

Von Theo Wolff.

(Nachdruck verboten.)

Von jeher, seit er überhaupt begann, die schönheitliche Wirkung der Form und Farbe der Blumen zu empfinden und zur Verschönerung seines Daseins zu verwenden, hat der Mensch der Rose den Rang der Königin der Blumen zuerkannt. Doch nicht nur die schönste, auch die älteste und erste aller Blumen, die den Lebensweg der Menschheit gekreuzt haben, ist die Rose. Die älteste Kunde über die Rose im menschlichen Dasein haben wir in Tschudengräbern gefunden, Grabstätten eines uralten Volkes, das vor etwa sieben- bis achttausend Jahren in Mittelasien lebte. In diesen Gräbern fand man neben anderen Geräten und Kunstwerken jener Zeit auch einige Silbermünzen, die zwar keinerlei Inschrift, wohl aber das Gepräge einer blühenden Rose trugen. Gleich hier, in der ältesten Urkunde zur Geschichte der Rose, sehen wir die Verehrung des Menschen für diese, eine Verehrung, die schon jenen Menschen, der noch auf einer so niedrigen Kulturstufe stand, dazu drängte, das Bild und die unvergleichliche Schönheit jener Blume in Silber zu verewigen, ihr seine erste künstlerische Handfertigkeit zu widmen. Dann finden wir die Rose in einer bedeutsamen symbolischen Rolle bereits in den religiösen und Geisteswerken der ältesten Kulturvölker Asiens, so im Zendavest, einer Sittenlehre der alten Perser, und im Sanskrit, einem großartigen Literaturwerk der alten Indier. In beiden spielt die Rose bei der Erschaffung der Welt wie der Menschen eine Rolle; so ist nach diesen ältesten Literaturwerken die schönste Frau aus einer Rose geboren und die Göttin des Reichtums, die jene Völker verehrten, wurde nach der Sage des Sanskrit von ihrem Gatten in einer Rose entdeckt, die 108 große und 1008 kleine Blätter hatte. In beiden Sagen ist also die Rose bereits zum Symbol der Schönheit geworden, und diese symbolische Bedeutung finden wir seitdem in Mythe und Symbolik aller Völker wieder. Auch dürfte den alten Persern schon die Gewinnung des Rosenwassers und sogar des kostbaren Rosenöls bekannt gewesen sein, dessen Herkunft jedenfalls hier zu suchen ist. Auch die Aegypter schätzten die Schönheit der Rose, die sie in ihren Ziergärten zogen; Rosenkränze dienen ihnen bereits als schönster Schmuck, und die schönste aller ägyptischen Königinnen, die so schön war, daß sie, obwohl ursprünglich ein armes Volkskind, von Ramses 2. zu seiner Gemahlin erhoben worden war, hieß Nitokris, d. h. Rosenwange. Erwähnt sei, daß die Aegypter sich sogar bereits darauf verstanden, künstliche Rosen aus Papier und Webstoffen herzustellen, die dann später auch nach Griechenland und Italien eingeführt wurden. Auch Syrier und Babylonier übten den Kult der Rose, die auch die schönste Zierpflanze der berühmten hängenden Gärten der Semiramis, jenen großartigen, auf den Dächern der Gebäude angelegten Gartenbauten der Babylonier war. Stäbe mit silbernen Rosen galten bei den Babyloniern als festliche Attribute.

Die Griechen schrieben die Erschaffung der Rose der Liebesgöttin Aphrodite zu; als deren Geliebter, Adonis, auf der Jagd von einem Eber tötlich verwundet dahin gestreckt worden war und sein Blut den Erdboden färbte, weinte die Göttin bittere Tränen, die sich mit dem Blute des Getöteten vermischten; die göttlichen Tränen aber ließen aus dem Blute eine blutrote, herrliche Blume, die Rosen sprießen, die seitdem der Liebesgöttin heilig war. Späterhin wurde die Rose auch dem Eros, dem Sohn der Aphrodite, für heilig erachtet, noch später auch den Grazien und Musen, die seitdem immer mit Rosen oder Rosenkränzen von den griechischen Bildhauern und Malern dargestellt wurden. Endlich waren Rosen und Rosenkränze auch die Zeichen des Dionys, des Gottes des Weines und des Gastmahles, daher der Rosenschmuck bei keinem Gastmahle, keinem Zechgelage der Griechen fehlen durfte. Rosenkränze wurden als Opfer den Göttern dargebracht und galten stets als schönster Schmuck der Menschen. Die griechische Sage preist als Erfinderin des Rosenkranzes ebenfalls Aphrodite, die sich zum ersten Male einen solchen Kranz ums Haupt wand, als sie mit den Göttinnen Athene und Juno um den Preis der Schönheit wetteiferte. Mit Rosenkränzen wurde daher vor allem auch die Braut geschmückt, ein Schmuck, der gefallenen und unehrbaren Mädchen nach dem Gesetz des Solon verboten war. Mit Rosen wurde der Weg der Fürsten und Feldherren bestreut und Rosen endlich streute man auch noch den Toten auf das Grab als letzten und schönsten Gruß aus dem Leben in die Unterwelt. Münzen, die als Prägung eine Rose trugen, finden wir auch bei den Griechen vielfach, und ebenso spielt die Rose in der Kosmetik, ja selbst der Medizin der Alten eine bedeutende Rolle. Rosenessenz, Rosenwasser, Rosenöl und Rosenpomade waren die Hilfsmittel der Toilette der eleganten griechischen Frau, und ihrer kühlenden Eigenschaften wegen galt die Rose als heilkräftiges Mittel gegen Fieber wie noch gegen verschiedene andere Krankheiten. In ganz ähnlicher Weise wie bei den Griechen wurde der Rosenkult auch bei den Römern getrieben, in deren warmen Lande die edle Blume prächtig gedieh. Die Zentifolien von Kampanien und die zweimal im Jahre blühenden Rosen aus Pästum waren gleich berühmt. Zu einem unschönen Luxus aber artete dieser Kult in den späteren Zeiten des Römerreichs aus, besonders zur Zeit der schwelgerischen Kaiser. Jetzt wurde die Rose zum Mittel des raffiniertesten Lebensgenusses, ja der sittlichen Ausartung. Besonders bei den schwelgerischen Gastmählern reicher Römer wurde ein ganz ungeheurer Rosenluxus entfaltet. Nicht nur, daß sämtliche Gäste sowie auch die Weinschenke mit Rosenkränzen überladen wurden, wurde auch der Tisch der Schwaufenden völlig in Rosen eingehüllt, so daß von ihm Nichts sichtbar blieb. Noch toller trieben es

MARCHIVUM

fähig (es ist jede Bodenart vertreten, vom leichten bis zum schweren Rübenboden)*), die Preise nicht zu teuer (etwa 1100 Mark per Hektar), die Bedingungen sehr günstig, wie oben gezeigt, so wird auch der süddeutsche Landwirt sehen, daß ein gutes Fortkommen für einen fleißigen und tüchtigen Landwirt im Osten möglich ist. Die landwirtschaftlichen Sachverständigen, die an unserer Fahrt teilnahmen, bestätigten denn auch durchweg dieses Urteil, dessen Richtigkeit schon der Augenschein in den guterhaltenen Gebäuden den wohlbestellten Feldern, den gut gepflegten Obstgärten und in den zufriedenen Mienen der Ansiedler dartut. Auf einen Peter Bräuer, der froh ist, wenn er wieder an den Rhein ziehen kann, bin ich nirgends gestoßen.

Als wir das eigentliche Gebiet der Ansiedlungen verließen und im Zuge nach Danzig saßen, richtete ich an einen der mitfahrenden Landwirte, dem Ulmer Landwirtschaftsinspektor Stroebel (Mitglied der württembergischen Kammer der Abgeordneten), der nach meinen Beobachtungen sich außerordentlich gewissenhaft in Feld und Stall und Scheuern umgesehen hat, etwa folgende Frage: Würden Sie mit gutem Gewissen einem süddeutschen Landwirt raten, sich im Osten anzukaufen? Und er antwortete mir mit einem Ja. Er hat seine Wahrnehmungen dieser Tage in den „Münch. N. Nachr." in einem auch für den landwirtschaftlichen Laien sehr lesenswerten Artikel niedergelegt und ich möchte mir nicht versagen, seine Schlußfolgerungen hier wiederzugeben:

Die geschilderten Verhältnisse berechtigen zu der Annahme, daß die wirtschaftliche Lage der Ansiedler eine günstige ist, besonders wenn man sie vergleicht mit der Lage gleichbemittelter Landwirte im Süden. Mit einem Vermögen von 3000 bis 5000 Mark ist bei uns einem Landwirt meist keine Pachtgelegenheit geboten oder nur unter sehr ungünstigen Bedingungen; bei dem Kauf eines eigenen Besitzes mit Gebäuden kann es sich nur um einige Hektar handeln, wobei aber noch mit 50 Prozent Schulden zu weniger günstigen Bedingungen zu rechnen ist. Die Lebenshaltung auf diesen Zwergwirtschaften ist viel schlechter, die Anstrengungen und die Anforderungen an die persönliche Arbeitskraft sind viel größer, weil Gespannvieh nicht in dem Maße wie in größeren Betrieben zur Verfügung steht und Maschinenarbeit fast gänzlich ausgeschlossen ist. Daß die Lebenshaltung der Ansiedler durchaus eine bessere sei als in ihrer süddeutschen Heimat, wurde von allen Ansiedlern mit Worten und durch ihr Aeußeres bestätigt. Mit der Abzahlung ihrer Schulden scheinen sich die Ansiedler nicht sehr zu beeilen, und mit Recht, denn sie haben der Ansiedlungskommission nur 2 oder 3 Prozent zu bezahlen, während sie ihr Ersparnisse entweder zu 3½ und 4 Prozent in der Darlehnskasse oder zur Verbesserung ihres Betriebes, zur Vermehrung des Viehstandes, zur Vergrößerung des Obstgartens, zur Vervollständigung der Betriebsmittel rentabler anlegen können. Ein Ansiedler aus Württemberg, der im Jahre 1889 mit 2400 Mark Vermögen, einer Frau und einem Häufchen kleiner Kinder in Posen sein Glück suchte, hat jetzt einen Besitz im Werte von 18 000 M., worauf 12 000 M. Schulden ruhen, die er aber mit Hilfe der nun erwachsenen Kinder bald zu vermindern hofft. Er hatte anfangs kein Glück gehabt, hat es aber trotzdem soweit gebracht, daß er seine Kinder groß zog, sein ursprüngliches Vermögen in zwanzig Jahren mehr als verdoppelte und — besser lebte als in seiner Heimat. Selbstverständlich darf sich der Ansiedler nicht der Illusion hingeben, daß er bei einem Vermögen von 3000—5000 M. innerhalb weniger Jahrzehnte einen schuldenfreien Besitz von 12 bis 20 Hektar im Werte von 20 000 bis 25 000 M. haben wird. Gebratene Tauben sahen wir auch in Ansiedlungsgebiete nicht fliegen. Aber tüchtige Leute können dort vorwärts kommen.

Die Aussichten der Ansiedler sind also nicht ungünstig. Die Verhältnisse im Osten müssen sich auch in Zukunft so gestalten, daß tüchtige Leute ihr gesichertes und gutes Fortkommen finden.

(Schluß der Artikelserie folgt.)

*) Nach einer Flugschrift „Neues Bauernland" sind im Durchschnitt die Ernteerträge pro Morgen: Roggen 5—10, Weizen 7—15, Kartoffeln und Zuckerrüben bis 200, Futterrüben bis 250 Zentner, Gerste und Hafer 6—10 Zentner.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim, 21. Juni 1909.**

Graf Westarp und das konservativ-klerikale Bündnis.

Man schreibt uns:

Der konservative Redner bei den Reichstagsverhandlungen der letzten Tage fand für die unheilvolle Koalition mit dem Zentrum den verschämten Ausdruck: auf diesem Wege fanden wir das Zentrum vor! Das war sehr hübsch gesagt: die schwarzen Scharen ritten mit vaterländischer, opferwilliger Entschlossenheit auf dem Wege daher, der zur Rettung aus der Not der Finanzen führt, da „fand" das konservative Fähnlein auf diesem Wege die schwarze Rettungsmannschaft vor und schloß sich ihr freudetrunken an! Ein schönes Bild!

Schade nur, daß des Grafen Westarp Gedächtnis nicht ganz seiner blühenden Phantasie entspricht.

Es ist noch gar nicht lange her, da „fand" derselbe Graf Westarp gleichfalls bei seiner Reichstagswahl in Meseritz-Bomst „auf seinem Wege das Zentrum vor". Damals verbündete sich das Zentrum mit den Polen in der raffiniertesten Form: das Zentrum stellte den Kandidaten, die Polen die Wähler! Nur das treue Zusammenhalten aller nationalen Männer ohne Unterschied der Partei brachte Graf Westarp gegen die zähe und verbissene polnisch-klerikale Koalition in den Reichstag. Dazumal ging wider das Zentrum ein zorniger Regen durch die konservativen Blätter, und selbst die „Kreuzzeitung" erkannte bei diesem Anlaß richtig die Zentrumsseele und sprach herb davon, daß das Zentrum seinem Vaterlandsverrat die Krone aufsetzte!

Und heute! Der also gewählte Graf, ausgerechnet Graf Westarp, macht öffentlich den Führer der klerikal-polnischen Brüder an der Spitze der Konservativen! In diesem Grafen verkörpert sich recht plastisch die verhängnisvolle Schuld, die die Konservativen für unsere gesamte nationale Entwicklung, namentlich auch im Osten des Vaterlandes, durch ihre Haltung bei der Finanzreform auf sich laden.

* * *

Einen ungemein scharfen Angriff gegen die Konservativen, besonders gegen die sächsischen, wegen ihrer Haltung in der Reichsfinanzreform bringt das offizielle Organ der nationalliberalen Partei in Sachsen, das „Nationalliberale Vereinsblatt", in seiner neuesten Nummer. „Wehren wir uns!" ruft das Blatt, und sagt zum Schluß: „Warum hört man jetzt nichts von den Führern der sächsischen Konservativen, Exzellenz Mehnert und Geheimrat Opitz? Sie schweigen. Man hält sich durch den Dresdener Beschluß zugunsten einer Erbanfallsteuer für genügend gedeckt und hofft, daß das böse Wetter ohne schlimme Folgen vorüberziehen wird. Es hilft nichts: auch die sächsischen Konservativen und namentlich ihre Führerschaft sind mitverantwortlich für die Taten ihrer Partei, sind mitverantwortlich für diese elende Schacherpolitik, die dem Ultramontanismus die Entscheidung über eine nationale Frage in die Hand gibt. Haben wir zu solchem Ende vor zwei Jahren die große Reichstagswahlschlacht geschlagen, daß wir es nun dem Belieben der konservativen Partei überlassen sollen, mit dem Zentrum einen neuen Block zu errichten — den Block der Reaktion? — Ob es den Konservativen und ihren Wahlverbündeten in Sachsen paßt oder nicht — das sächsische Volk ist an der Reihe, die erste kräftige Antwort auf dieses Unterfangen zu geben. Die Landtagswahlen müssen erweisen, ob in Sachsen sich die politische Urteilsfähigkeit gesteigert hat, oder ob stumpfe Gleichgültigkeit und Willenslosigkeit die wahren ausschlaggebenden „politischen Faktoren sind."

Die Mobilmachung der Aerzte gegen die neue Krankenkassenordnung.

Die deutsche Aerzteschaft bleibt trotz der wenig sanften Zureden seitens der „Nordd. Allg. Ztg." gegenüber der Reichsversicherungsordnung bei ihrer ablehnenden Haltung. Auch die württembergischen Aerzte, die von der Regierung zur Aeußerung aufgefordert waren, haben, wie die „Medizinische Reform" meldet, nach einem Vortrage von Prof. Königshofer-Stuttgart ihre Einwendungen gegen die Reichsversicherungsordnung ausführlich begründet und kommen zu dem Schluß, daß der Entwurf gegenüber den schon seit Jahren bestehenden Verhältnissen in Württemberg, wo die freie organisierte Aerztewahl zur vollsten Zufriedenheit der Kranken und Aerzte bei fast allen Krankenkassen, auch den staatlichen Post- und Eisenbahnkrankenkassen, unter Anerkennung der günstigen Ergebnisse seitens der Regierung durchgeführt ist, eine wesentliche Verschechterung bedeute. Sollten diese Verschlechterungen Gesetz werden, so würde man in Württemberg keine Kassenärzte mehr finden. Aehnlich äußerten sich die badischen Aerzte. Die ständigen Ausschüsse der bayerischen Aerztekammern haben nach der „Münch. Med. Wochenschrift" an das Ministerium des Innern die Bitte gerichtet, es möge im Bundesrat seinen Einfluß dahin geltend machen, daß der neue Entwurf einer Reichsversicherungsordnung besonders in bezug auf das Verhältnis zwischen Aerzten und Krankenkassen eine eingehende Nachprüfung erfahre. Zum Schlusse der Begründung, in der die einzelnen Forderungen der Aerzte aufgeführt werden, deren Durchführung in den meisten größeren Städten Bayerns die angenehmsten Verhältnisse zwischen Aerzten und Krankenkassen herbeigeführt hat, heißt es: „Von der Annahme des Entwurfs in seiner jetzigen Fassung müßten auch die bayerischen Aerzte befürchten, daß statt einer so notwendigen friedlichen Entwicklung neue schwere Verwicklungen in ihrem Verhältnis zu den Krankenkassen entstehen werden."

Der Zusammenschluß des Liberalismus.

Ueber die Samstagsverhandlungen des Reichstages schreibt die „Magdb. Ztg.":

Das Stimmenverhältnis von 186 gegen 116, mit dem die konservativ-klerikale Reichstagsmehrheit heute ihre Initiativgesetze sofort in die zweite Lesung drückte, wird als eine für das Schlußergebnis der Finanzreform maßgebende Vorentscheidung angesehen. Es handelt sich in der Tat um mehr als etwa ein Reiten der Linken auf dem Buchstaben der Geschäftsordnung — ob eine Lesung mehr oder weniger stattfindet, wäre am Ende ziemlich gleichgültig, obwohl sich in Zukunft Fälle ereignen können, in denen den Konservativen der heute von ihnen geschaffene Präzedenzfall einmal sehr unbequem sein wird. Den liberalen Parteien kam es darauf an, einen Protest gegen das Verfahren der Kommissionsmehrheit durch das Plenum zu bekräftigen, und da das formale Recht ihnen auch durch die Dialektik der Herren Spahn und Erzberger nicht abgestritten werden konnte, so hätte das Haus dem Antrage Bassermann beistimmen müssen; aber damit würden die Konservativen und das Zentrum die Beschlüsse der Kommission erschüttert haben, und um das zu vermeiden, entschloß man sich, der Geschäftsordnung ins Gesicht zu schlagen. Ce n'est que le premier pas qui coute. Jetzt wird die Mehrheit prompt weiter arbeiten; kaum daß man sich Mühe geben wird, in eine sachliche Diskussion einzugehen.

Höchst charakteristisch war es, wie heute der Graf Westarp als Berichterstatter über die Kotierungssteuer sich seiner Aufgabe cavalièrement durch einen Hinweis auf den schriftlichen Bericht entledigte. Wozu auch noch reden, während die politische Machtfrage auf die Entscheidung wartet! Man hört schon das Gebäude der Regierungspolitik zusammenbrechen, und doch gibt es Optimisten, die es noch stützen zu können glauben. Soweit solche Berechnungen auf eine etwaige Spaltung der liberalen Parteien gestützt sind, werden sie sich als Illusion erweisen. Mit Recht bezeichnete Paper heute den festen Zusammenschluß des Liberalismus als eines der Hauptergebnisse dieser Verhandlung.

Deutsches Reich.

— **Die „antinationale Arroganz" des Zentrums.** Auf den dem Zentrum vom Fürsten Bülow gemachten Vorwurf der „antinationalen Arroganz" kommt das Berliner Zentrumsorgan heute nochmals zurück. Es berichtet zunächst, daß Unterstaatssekretär v. Loebell tatsächlich dem Abg. Dr. Spahn gegenüber in privater Unterhaltung bestritten habe, daß Fürst Bülow den Ausdruck antinationale Arroganz dem Zentrum gegenüber gebraucht habe. Es erinnert dann aber daran, daß dieser Ausdruck in einem Schreiben enthalten war, das Fürst Bülow anläßlich der Blockwahlen von 1907 an die „Associated Preß" gerichtet hat. Der „Reichsbote" meint, Herr Spahn habe der guten Sache einen Dienst erwiesen — unfreiwillig —, als er auf den Vorwurf „antinationale Arroganz" zurückkam. Gar mancher Vaterlandsfreund werde jetzt dessen Berechtigung um so tiefer empfinden und dazu beitragen, daß sich in Zukunft deutsche Parteien, gleichwohl welche, seltener in die Lage bringen, solchen Vorwurf auf sich zu laden und sich durch ihn gekränkt zu fühlen. Die „Nordd. Allg. Ztg." hält der Zentrumspresse vor, daß sie das Maß von Höflichkeit entschieden vermissen lasse, dessen die parlamentarischen Vertreter des Zentrums sich gern rühmten. So habe sich die „Köln. Volksztg." über die Mittwochssitzung des Reichstags ein Stimmungsbild geleistet, das von kühnen Entstellungen, die namentlich das Auftreten des Reichskanzlers herabsetzen sollen, geradezu strotze.

Badische Politik.

Aus der Partei.

≃ Wertheim, 20. Juni. Der hiesige „nationalliberale Volksverein" hatte auf gestern abend in den Ochsensaal eine Hauptversammlung einberufen, die an Frequenz darunter zu leiden hatte, weil gleichzeitig andere Versammlungen tagten. Doch fanden sich noch viele nationalliberale Männer ein, um den äußerst gewandten Redner, Herrn Direktor Keller aus Frankfurt a. M., früher in Freiburg, zu hören. In einstündiger Rede verbreitete er sich über das Wesen des Liberalismus, dessen Stand im Reich und in Baden, dessen Programm und die gegenwärtigen Konstellationen. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Bürgermeister Bardon, dankte dem Redner, der reichen Beifall erntete. In der Diskussion sprach der Parteisekretär über die Aufgaben der liberalen Volksvereine, besonders in den Gegenden wie hier, wo der Liberalismus infolge der Zentrumsherrschaft nicht recht gedeihen kann. Seine Ausführungen waren sehr beachtenswert. Die nachfolgende Wahl

---

die Kaiser selbst, die bei festlichen Gelegenheiten ihre Paläste zu wahren Rosenschlössern umwandelten. Daß ein solcher unsinniger Luxus ungeheure Summen verschlang und so nicht am wenigsten dazu beitrug, das römische Reich allmählich zu ruinieren, läßt sich denken, kostete doch der Rosenschmuck bei einem Gastmahle des Nero nicht weniger als 600 000 Mark. Ruhelager aus Rosenblättern war in den Kreisen der reichen Schlemmer nichts seltenes und schließlich mußte die edle Blume sogar als Gaumenkitzel dieser Entarteten dienen. Einer ganzen Reihe von Gerichten der römischen Küche wurden Rosen zugesetzt, und so entstanden Rosenhonig, Rosenpudding usw., auch Rosenwein und Rosengewürze. Der Kaiser Heliogabal ließ sogar seine Fischteiche mit Rosenwein füllen, in welchem er badete. Erst der Untergang des römischen Reiches machte dieser Ausartung, durch die eins der edelsten Erzeugnisse der Natur so tief entwürdigt wurde, ein Ende.

(Schluß folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Ein eigenartiges Naturphänomen** hatte der Dampfer „Baltanza" der Hamburg-Amerika-Linie auf seiner letzten Reise nach Newyork zu beobachten Gelegenheit. Kapitän Niß, der Führer des Schiffes, berichtet darüber folgende interessante Einzelheiten. „In der Nacht vom 15. auf den 16. Mai — der Dampfer befand sich unweit des Nantucket Feuerschiffes — sahen wir ein seltsames Nordlicht. Von etwa 10 Uhr abends bis nach Mitternacht stand im Nordwesten und Nordosten je ein großer heller Fleck rein weißen Lichtes in der Form einer Kerzenflamme. Die Nacht war sternenklar und windstill. Von den Flecken ging ein Schein aus, der bald die Stärke eines milden Mondlichtes, bald eine so intensive Helligkeit hatte, daß man auf der Kommandobrücke dabei fast lesen konnte. In den hellen Intervallen schossen die Strahlenbündel bis zum Zenith empor und vereinigten sich zu einem großen Lichtbogen. In dem Licht selbst waren Sterne von größerer Helligkeit deutlich erkennbar. Beide Flecken erschienen in einer Höhe von ungefähr 40 Gr. scharf abgeschnitten. Ihre Lichtstrahlen sandten sie nur in der Richtung des Vertikals nach oben. Im Raum zwischen den Unterrändern der Flecken und der Kimm waren keinerlei Lichterscheinungen zu beobachten. Gleichzeitig zeigte sich im Westen häufig Wetterleuchten. Als der Dampfer gegen 2¾ Uhr morgens das Nantucket Feuerschiff passierte, war das Nordlicht im Nordwesten verschwunden und das im Nordosten hatte sich langsam nach Osten verschoben, wo es bis zum Tagesanbruch sichtbar blieb. Wenige Stunden später lief das Schiff in eine Nebelbank hinein. Hier machten sich sofort starke magnetische Störungen am Kompaß bemerkbar. Es zeigte sich, wie durch Beobachtungen festgestellt wurde, eine plötzliche Zunahme der östlichen Deviation um etwa 1,5 Gr. Als der Nebel gegen 10 Uhr morgens verschwand, verschwanden auch die magnetischen Störungen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir zwischen diesen Störungen und den geschilderten Naturerscheinungen einen ursächlichen Zusammenhang vermuten."

— **Studentenulk.** Aus Jena wird unter dem 15. d. M. geschrieben: Die lustigen Narreteien wollen in der kleinen Universitätsstadt an der Saale kein Ende nehmen. Heute war für Jena ein großer Tag. Hatten doch des Morgens plötzlich mehrere Dienstmänner Plakate in den grellsten Farben überall angeschlagen. In großen Lettern hieß es: Telegramm Graf Zeppelins wird nachmittags ¼4 Uhr vor dem Germanenhause am Markt aufsteigen! Die bunten Zettel, die bald an allen Straßenecken, an einigen Taxametern und vielen Wagen der elektrischen Straßenbahn, sogar am Postamt und dem Polizeihause klebten, erregten begreifliches Aufsehen. Man ahnte natürlich bald den zeitgemäßen Ulk der bekannten Studentenverbindung, die seit alters in derlei humoristischen Aufzügen und Veranstaltungen einen guten Ruf genießt. Immerhin fielen eine ganze Reihe Schulkinder und Bauern, die des Wochenmarktes wegen sich in größerer Zahl in der Stadt aufhielten, auf den Spaß hinein. Die Spannung stieg aufs höchste, als gegen mittag eine kostümierte, etwas „laute" Musikkapelle die Straßen und Gassen der Stadt durchzog, und ein würdiger Herr in den Pausen das „große Ereignis" nochmals gebührend ausklingelte. Schließlich war eine riesige Menschenmenge auf dem Marktplatz versammelt, die, wie die Berliner auf dem Tempelhofer Felde, mit rührender Geduld wartete. Echte und kostümierte Schutzleute taten mit anzuerkennendem Eifer ihre Pflicht; ein Spaßvogel ließ unter allgemeinem Hallob einen Kinderballon steigen. Endlich kam Zeppelin; allerdings war der Ballon aus Segeltuch und etwas klein geraten. Auch die übrigen Wagen des Festzuges (man fuhr auf's Bierdorf, um einen neuen „Bierkönig" zu wählen) verrieten, daß die Mitglieder der Verbindung eine gute Kenntnis der zeitgeschichtlichen Vorgänge besitzen. „Holland nicht mehr in Nöten" lautet: ein Plakat, dem ein niedliches Mädchen mit einem Kinderwagen folgte. „Ich möchte doch der Papst nicht sein"; Abdul Hamid saß in einem Käfig, während leichtgekleidete Haremsfrauen und Odaslisken berückende Tänze aufführten. Erst nach geraumer Zeit zerstreute sich die Menge. Die Jenenser Philister aber schlugen stolz an ihre Brust und sagten: Ja, ja, unsere Studenten!

MARCHIVUM

brachte Freiherrn von Feder an die Spitze des Vereins, der als Nachfolger des Professors Meiß den Verein leiten wird. Heute Sonntag findet eine Versammlung in Lauda statt. — Im gleichen Saal tagt heute eine sozialdemokratische Versammlung, in der Landtagskandidat Geiß aus Mannheim spricht.

Deutschtum im Auslande.

Ein deutsches Fest in Jerusalem.

Aus Jerusalem, Anfang Juni schreibt man uns:

Am 29. v. M. kam S. M. Schiff Lübeck nach Jaffa, und am 30. fuhren morgens 4 Uhr 250 Mann der Besatzung einschließlich des Kommandanten und mehrerer Offiziere mit einem Extrazug nach Jerusalem, wo sie auf dem Bahnhof vom Konsul Schmidt und von Vertretern der hiesigen deutschen Kolonie begrüßt wurden. Die Mannschaft wurde in Gruppen von je 30 bis 40 Mann eingeteilt, und junge Männer der deutschen Kolonie übernahmen die Führung der einzelnen Gruppen. Mittag wurde von den einzelnen Gruppen an verschiedenen Plätzen gemacht. Im deutsch-katholischen Hospiz bekamen 80 Mann ein vollständiges Mittagessen, von anderen Deutschen, bei denen eingekehrt wurde, und die darauf nicht vorbereitet waren, wurde wenigstens herbeigeschafft, was möglich war, um die erhitzten Leute mit Wein und Zukunft zu erquicken. Und erhitzt waren alle sehr, denn es war einer der heißen, trockenen, lästigen Sciroccotage. Zu 6 Uhr abends war dann die gesamte Mannschaft zu einem Picknick auf die deutsche Kolonie geladen. Die Kolonisten hatten draußen auf dem Schulhof Tische, Stühle und Bänke hergerichtet, auf denen sich die Mannschaft niederließ. Während des einfachen, aber geschmackvoll hergerichteten kalten Mahles wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Die erste längere Ansprache hielt Konsul Schmidt, der unter anderem den Dank der hiesigen Deutschen für das Herkommen der Lübeck aussprach und namentlich mit Dank der Fürsorge des Kaisers gedachte. Pastor Horst hielt darauf eine sinnige Ansprache, in welcher er die weißgekleideten Matrosen mit Schneeflocken verglich, die hier auch selten erscheinen und nie lange liegen bleiben, sondern immer bald verschwinden, worauf er die Lübeck und ihre Besatzung hochleben ließ. Tempelvorsteher Hoffmann erinnerte an die schmachvolle Zeit, in der die deutsche Marine öffentlich versteigert worden sei, und brachte ein Hoch auf die deutsche Marine aus. Der Kommandant der Lübeck, Fregattenkapitän Kühne, drückte seine Freude darüber aus, daß von den hiesigen Deutschen deutsches Wesen so treu gepflegt werde. Er betonte dann noch, daß die deutsche Marine nicht so stark sei, überall in allen Gewässern einen Stationär zu halten, allein wo irgend es die Not erheische, werde es ihr immer möglich sein, bald zur Stelle zu sein und Hülfe zu schaffen; er schloß mit herzlichen Wünschen für das Wohlergehen der hiesigen Deutschen durch ein von der Mannschaft enthusiastisch aufgenommenes dreimaliges Hurra! Als die Zeit des Abganges des auf 8 Uhr bestellten Extrazuges herbeigekommen war, dankte der Kommandant noch einmal für alle erwiesene Freundschaft. Für die hiesigen Deutschen wird dieser Tag für immer eine liebe Erinnerung sein.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 21. Juni 1909.

Umbau des Kaufhauses.

I.

Die nach § 43 der Städteordnung wegen des Nachtragskredits für den Kaufhausumbau eingesetzte Kommission hat den nachfolgenden Bericht über das Ergebnis der angestellten Untersuchungen dem Stadtrat unterbreitet. Der Stadtrat hat sich mit dem von der Kommission gefaßten Beschlusse, wonach dem Bürgerausschuß empfohlen wird, die in der Vorlage vom 15. Dezember 1908 angeforderten Mittel von 575 000 Mark nunmehr getrennt nach eigentlichen Ueberschreitungen mit 481 000 Mk. und Neuherstellungen mit 94 000 Mk. und außerdem 23 200 Mk. für inzwischen festgestellte weitere Ueberschreitungen zu bewilligen einverstanden erklärt. Bei der Beratung der Vorlage wurden jedoch erhebliche Bedenken geltend gemacht in Bezug auf die Notwendigkeit der Erstellung eines Personenaufzugs. Der Stadtrat beschloß daher diese Frage bis nach Fertigstellung des ganzen Gebäudes zurückzustellen und gegebenenfalls in einem späteren Zeitpunkt hierwegen Vorlage an den Bürgerausschuß zu erstatten. Die Summe für die zu bewilligenden Neuherstellungen ermäßigt hiernach auf 79 000 Mark.

Seit der Erstattung der Vorlage an den Bürgerausschuß am 15. Dezember 1908 haben sich folgende weitere Herstellungen, für welche Kreditbeträge bis jetzt nicht zur Verfügung gestellt sind, als dringend notwendig erwiesen: 1. Für die Beschaffung von Regalen zur Unterbringung der Zeitungen in dem Raum für die Maschinenschreiberinnen 350 Mk., 2. Zwecks feuersicherer Aufbewahrung wichtiger Dokumente werden im städtischen Archiv noch folgende Aufwendungen nötig werden: 3 eiserne Türen vor vorhandene Nischen à 250 Mk. 750 Mk., Anfertigung von 3 Bücherregalen in den Nischen à 50 Mk. 150 Mk., Herausnehmen der vorhandenen Regale für Unvorhergesehenes und zur Abrundung 100 Mark, zusammen 1000 Mk. 3. Für Schaffung weiterer Bureauräume an Stelle der großen Vorplätze vor dem Beratungszimmer im 2. Obergeschoß 2000 Mk. 4. Für Anbringung geeigneter Vorrichtungen an den 6 Fenstern des Ratssaales zur Milderung des blendenden Tageslichts, worüber die technische Untersuchungen noch im Gange sind, fürsorglich 4000 Mk., zusammen 7350 Mk. Der Stadtrat hat nach eingehender Prüfung die Zweckmäßigkeit der Vornahme dieser Herstellungen anerkannt, und sie vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zur Ausführung genehmigt. Mit der Ausführung selbst wird erst nach Genehmigung der Mittel durch den Bürgerausschuß begonnen werden.

Aufgrund vorstehender Ausführungen gelangt der Stadtrat zu dem

Antrag:

„Verehrlicher Bürgerausschuß wolle 1. aufgrund des Berichts der Kommission 1. für den Umbau des Kaufhauses den erforderlichen Nachtragskredit in Höhe der schon in der Vorlage vom 15. Dez. 1908 beantragten Ueberschreitung von 481 000 Mk. 2. für Neuherstellungen, die ebenfalls schon zur Sitzung vom 15. Dezember 1908 angefordert wurden, abzüglich der zurückgestellten Anforderung für den Personenaufzug (94 000 — 15 000) 79 000 Mk. 3. für die seither weiter festgestellten Ueberschreitungen 23 200 Mk., zus. 583 200 Mk. II. für die oben verzeichneten Neuherstellungen 7350 Mk., also insgesamt 590 550 Mark, aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen.

Bericht der gemischten Kommission.

Dem verehrlichen Bürgerausschuß wurde zur Sitzung vom 15. Dezember 1908 eine Vorlage unterbreitet, worin der Stadtrat beantragte, „für den Umbau des Kaufhauses aus Anlehensmitteln weiter 575 000 Mrk mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren zu bewilligen". Zu dieser Sitzung war ein Antrag von Stadtverordneten aller Fraktionen eingereicht worden, die Vorlage an eine gemischte Kommission von 5 Stadträten und 5 Stadtverordneten zu verweisen, der einstimmig Annahme fand. Die gemäß § 43 der Städteordnung zusammengesetzte Kommission hat sich in einer Reihe von Sitzungen, zu denen der Leiter des Hochbauamtes zur Auskunftserteilung jeweils zugezogen wurde, mit der Prüfung der beim Umbau des Kaufhauses zu Tage getretenen finanziellen Unzulänglichkeiten befaßt. Auch wurde unter der Führung des Stadtbaurats Perrey eine eingehende Besichtigung der fertiggestellten und noch in Ausführung begriffenen Umbauarbeiten vorgenommen. Bei der Kommissionsberatung wurden nun von vornherein Bedenken dagegen geltend gemacht, daß nach der Angabe des Hochbauamtes die Begründung der Ueberschreitungen nicht in der normalen Weise durch Gegenüberstellung von Bewilligung und Verwendung geschehen könne. Es wurde daher zunächst auch wieder die Forderung aufgestellt, daß getrennt nach den einzelnen vom Bürgerausschuß bewilligten Bauetappen und innerhalb dieser wieder getrennt nach den einzelnen Positionen die voranschlagsmäßigen Berechnungen einerseits und die tatsächlichen Aufwendungen andererseits gegenübergestellt werden sollen, weil nur so eine genaue Prüfung nach der Richtung hin möglich sei, auf welche man die Ueberschreitungen zurückführen müsse.

Stadtbaurat Perrey wies aber in ausführlichen Darlegungen wiederholt darauf hin, daß eine genaue Einhaltung der Bauetappen aus verschiedenen Gründen sich nicht habe durchführen lassen; das in 14 Bauetappen zur Ausführung gedachte Bauprogramm habe mit Rücksicht auf den Bauzustand und die Benützung der Bureauräume und Läden vielfach durchbrochen werden müssen; es seien vielfach Arbeiten zweier verschiedener Bauetappen gemeinsam ausgeführt worden, und eine nachträgliche Zerlegung der vielen Einzelrechnungen auf die Positionen des allerersten, der Kreditbewilligung durch den Bürgerausschuß zu Grunde gelegten Voranschlags sei kaum mehr möglich; selbst wenn man es aber versuchen wollte, so wäre dies eine zeitraubende, mehrmonatliche und äußerst umständliche Arbeit. Die Kommission mußte sich daher mit der vom Hochbauamt in seinem Bericht vom 16. März 1908 hierfür gegebenen Erklärung begnügen und auf eine weitere Entzifferung nach den einzelnen Bauetappen verzichten.

Bei der weiteren Prüfung erschien es der Kommission erforderlich, noch genauere Aufklärung über die durch „Programmerweiterungen" und „bauliche Ueberraschungen" veranlaßten Ueberschreitungen zu erhalten, weil die in der ersten Druckvorlage vom Hochbauamt seinerzeit gegebene Begründung nicht ausreichend erschien. Das Hochbauamt erhielt daher den Auftrag, eine Aufstellung vorzulegen, die zu enthalten habe 1. die einzelnen Punkte der unter Ziffer III A des Vorlageberichts vom 16. März 1908 aufgeführten Programmerweiterungen mit Detailangaben über die hierzu notwendigen Materialien und Arbeiten und mit allen sonstigen, die Nachprüfung erleichternden Erläuterungen, 2. eine genaue Entzifferung der in genanntem Bericht nur summarisch angeführten baulichen Ueberraschungen. Das Hochbauamt hat hierauf den eingehenden Erläuterungsbericht vom 15. Januar 1909 vorgelegt.

Bei der Beratung der in diesem Bericht gegebenen Erläuterungen wurde in der Kommission zunächst festgestellt, daß die Summen für verschiedene Programmerweiterungen sich nicht als Mehrverwendung, sondern lediglich als Neuanforderungen darstellen und sich auf Herstellungen beziehen, mit deren Ausführung bei der ersten Vorlage an den Bürgerausschuß noch gar nicht begonnen war. Es handelt sich also bei diesen Posten nicht um eine Kreditüberschreitung, und die Kommission war daher der Ansicht, daß die für diese Herstellungen vorgesehenen Beträge für die ganze Prüfungsfrage auszuscheiden haben, weil der Zuständigkeit des Bürgerausschusses in keiner Weise vorgegriffen wurde. An Kreditbeträgen dieser Art kommen in Betracht: a) für den Personenaufzug M. 15 000, b) für reichere Ausbildung des Turmsaales M. 15 000, c) für reichere Ausbildung des Stadtverordnetensaales, der Wandelgänge, Vorplätze und des Vorberatungssaales M. 40 000, d) für Mobiliar für den Stadtverordnetensaal und für seine Nebenräume M. 24 000, zusammen M. 94 000.

Die unter a, b und d aufgeführten Herstellungen sind auch heute noch nicht in Angriff genommen, und es steht dem verehrlichen Bürgerausschuß jederzeit noch frei, die Beträge entweder zu streichen oder eine Kürzung eintreten zu lassen. Dagegen mußte inzwischen die reichere Ausbildung des Stadtverordnetensaales in Angriff genommen werden, weil ein zu langes Ruhenlassen der Arbeiten die ganze Bauvollendung um mehr als ein ganzes Jahr verzögert hätte. Bezüglich der Mobiliarkostenbewilligung für den Stadtverordnetensaal enthielt schon die Vorlage vom 11. Januar 1907 einen besonderen Hinweis darauf, daß über die Innenausstattung des Stadtverordnetensaales eine stadträtliche Entschließung noch nicht getroffen sei, und es wurde eine weitere nachträgliche Bewilligungsvorlage ausdrücklich angekündigt.

Da nach Vorstehendem die Beträge a—d mit M. 94 000,— als neu zu bewilligende Kredite bei der Untersuchung auszuscheiden haben, erübrigt nur deren erstmalige Anforderung beim Bürgerausschuß, und es bleibt demnach für die eigentliche Ueberschreitung noch der Betrag von Mark 481 000,— übrig. Von dieser Summe begründet das Hochbauamt einen Betrag von 242 750 Mark damit, daß während des Baues Aenderungen und Erweiterungen des Programms sich als notwendig oder als dringend wünschenswert erwiesen hätten. Diese Programmerweiterungen sind mit den gegenüber dem Vorentwurf verursachten Mehrbeträgen schon in dem früher abgedruckten Bericht des Hochbauamtes vom 16. März v. J. aufgeführt:

Es handelt sich um folgende Herstellungen: 1. Mehrkosten für eine weitere Treppe am Stadtverordnetensaal M. 12 500,—, 2. Anlage von 20 Schaufenstern in sämtlichen Eingängen Mark 30 000,—, 3. Durchführung einer Passage, Mehrkosten gegenüber einer Ausbildung dieses Raumes zu Untergeschoßzwecken Mark 35 000,—, 4. Mehrkosten für Vergrößerung der Abortanlagen am Stadtverordnetensaal und bessere Durchbildung derselben Mark 6 500,—, 5. Schaffung von 2 weiteren Zeichensälen für das Tiefbauamt und eines Lichtpausraumes M. 20 000,—, 6. Unterkellerung der beiden Höfe der südlichen Hälfte M. 5 000,—, 7. Mehrkosten des vollständigen Ausbaues des ganzen Turms zur Registratur M. 30 000,—, 8. Honorare für Preisausschreiben und Hinzuziehung von Privatarchitekten M. 16 000,—, 9. Mehrkosten der Abänderungen des Haupttreppenhauses, einschließlich der Figurengruppe M. 51 750,—, 10. Mehrkosten für reichere Ausbildung des Stadtratssaals M. 32 000,—, 11. Holzpaneele in den Korridoren des Dachgeschosses M. 4 000,—, zusammen M. 242 750,—.

Bei dieser Programmerweiterungen war es Aufgabe der Kommission zu ergründen 1. welche Ausführungen der Stadtrat ohne vorherige Nachforderung der Mittel beim Bürgerausschuß beschlossen hatte, 2. welche Maßnahmen vom Hochbauamt ohne vorherige Genehmigung des Stadtrats getroffen wurden. Es wurde nun hier zunächst festgestellt, daß die vorstehend unter Ziffer 1—7 aufgeführten Projekterweiterungen in der Hauptsache auf Anregungen des Hochbauamts zurückzuführen sind, und daß für die durch diese Posten verursachte Ueberschreitung mit zusammen M. 139 000,— die Verantwortung dem Hochbauamt zugeschoben werden muß, weil ein besonderer Kredit für diese Posten gar nicht erwirkt worden war. Mit keiner Silbe hat das Hochbauamt erwähnt, daß durch diese Aenderungen des Bauprojekts ein so hoher Mehraufwand oder gar eine Kreditüberschreitung bedingt wird. Nachdem vielmehr vom Bauamt ausdrücklich versichert worden war, daß trotz der Programmerweiterungen versucht worden sei, mit der ursprünglichen Summe auszukommen, und daß auch bis auf die elektrische Beleuchtung, für die ja am 11. Januar 1907 vom Bürgerausschuß ein besonderer Kredit bewilligt worden war, und bis auf die Mobiliarbeschaffung, für die heute ein Kredit von 24 000 Mark erstmals angefordert wird, gelungen sei, konnte der Stadtrat unbedenklich den Programmerweiterungen zustimmen, zumal dieselben ohne Zweifel eine wesentliche Verbesserung des Umbauprojekts darstellten. Für die Kreditüberschreitung selbst aber mit M. 139 000,— muß das Hochbauamt verantwortlich gemacht werden.

Das Ergebnis der von der Kommission angestellten Untersuchung ist kurz dahin zusammen zu fassen: Von der in der Bürgerausschußvorlage vom 15. Dezember 1908 angegebenen Kreditüberschreitung von M. 575 000,— gehen zunächst für Neuanforderungen, die noch zu bewilligen sind, ab 94 000,—, Rest Mark 481 000,—. Von letzterem Betrag sind zurückzuführen auf Programmerweiterungen, und zwar: a) soweit das Hochbauamt verantwortlich gemacht werden muß M. 139 000, b) soweit besondere Verhältnisse vorliegen, die es nicht gerechtfertigt erscheinen lassen, einen besonderen Vorwurf zu erheben M. 103 750,—, zusammen M. 242 750,—, bleiben M. 238 250. Von dieser Summe gehen wieder ab für erhöhte Bauleitungskosten M. 62 000,— und der Rest mit M. 176 250,— kann durch die baulichen Ueberraschungen und die während der mehrjährigen Bauzeit eingetretene allgemeine Preissteigerung als genügend aufgeklärt gelten.

Die Kommission kam daher in der Schlußsitzung, in der über die in der ganzen Ueberschreitungsfrage einzunehmende Stellung und deswegen auch selbstredend in Abwesenheit des Hochbauamtsvorstandes verhandelt wurde, zu dem Antrag, dem verehrlichen Bürgerausschuß die Genehmigung der Kreditüberschreitung von M. 481 000 zu empfehlen. Wie aber namentlich in dieser Schlußsitzung nochmals betont wurde, kann dem Hochbauamt der allgemeine Vorwurf nicht erspart werden, daß es die Voranschläge nicht hinreichend genau und zuverlässig aufgestellt, der Kreditstand offenbar nicht immer auf dem Laufenden gehalten und dem Stadtrat von den Ueberschreitungen nicht frühzeitig genug Kenntnis gegeben hat. Lediglich zur Vervollständigung der Berichterstattung sei noch beigefügt, daß auch der frühere Abteilungsvorstand beim Hochbauamt, Regierungsbaumeister a. D. Dr. Eberbach, dem anfänglich die besondere Bauleitung beim Kaufhausumbau übertragen war, von sich aus und ohne Auftrag in einem ausführlichen Schreiben zu der Frage der Kreditüberschreitung Stellung genommen hat. Die Kommission war aber der Ansicht, daß dessen Ausführungen wenig geeignet seien, zur Klärung der Ueberschreitung beizutragen, und es beschloß daher die Kommission, nachdem noch Baurat Perrey zu einigen Punkten der Eberbachschen Ausführungen gehört worden war, von einer weiteren geschäftlichen Behandlung des Eberbachschen Operats abzusehen.

Während des Verlaufes der Beratungen ging der Kommission noch die Mitteilung zu, daß sich inzwischen noch 2 weitere Ueberschreitungsbeträge herausgestellt haben und zwar: 1. bei der Ausführung des Stadtratssaal rund M. 16 750, 2. die in dem gleichen Bericht des Hochbauamts unter Ziffer II und III genannten Kosten für Arbeiten, die ebenfalls nach dem 16. März 1908 zur Ausführung gelangten, mit M 4815 und M. 1600 rund M. 6 400.—, zusammen rund M. 23 200.—. Die Kommission beschloß auf Grund des Vorgetragenen, dem Bürgerausschuß zu empfehlen:

A. Bewilligung der vom Stadtrat in der Vorlage vom 15. Dezember 1908 aufgeforderten Mittel für den Umbau des Kaufhauses in Höhe von insgesamt M. 575 000,— und zwar 1) für Ueberschreitungen früher bewilligter Kredite M. 481 000,—, 2) für Neuherstellungen M. 94 000,—, zusammen wieder Mark 575 000,—. B. Bewilligung weiterer M. 23 200,— für seither weiter festgestellte Ueberschreitungen, sonach insgesamt Mark 598 200,—.

---

* **Erweiterung des Betriebs der Gas- und Wasserwerke.** Die Kosten für Gas- und Wassermesser, Gasautomaten nebst Einrichtungen, sowie für Neuanschaffung von Leitungen, Geräten und Apparaten wurden bisher aus Mitteln des Erneuerungsfonds bestritten. Der Stadtrat hat aber neuerdings grundsätzlich beschlossen, daß die Verwendung von Mitteln des Erneuerungsfonds nur dann statthaft sein soll, wenn es sich um die Erneuerung bestehender Bauten und Bauteile oder zum Ersatz von Maschinen, Inventarstücken usw. handelt; dagegen sollen alle Neuanschaffungen, die infolge von Betriebserweiterungen bezw. durch den Zugang neuer Konsumenten erforderlich werden, soweit nicht die laufende Wirtschaft aufzukommen hat, aus Anlehensmitteln bestritten werden. Demgemäß sind im Betrieb der Gas- und Wasserwerke die Kosten für Anschaffung von Gas- und Wassermessern, Automateneinrichtungen, Gas- und Wasserrohrnetzerweiterungen nur insoweit aus Mitteln des Erneuerungsfonds zu bestreiten, als es sich um Ersatz bezw. Erneuerung abgängiger Materialien handelt. Wenn aber der Bestand an Messern usw. mit Rücksicht auf die Zunahme des Konsumentenbedarfs erhöht oder aus diesem Grunde neue Leitungen ausgeführt werden müssen, so ist hierzu ein besonderer Kredit beim Bürgerausschuß zu erwirken. Nach den Aufstellungen der Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke vom 20. April 1909 sind im Jahre 1909 für diese Zwecke im Gaswerkbetrieb M. 205 000 und im Wasserwerkbetrieb M. 43 000 vorzusehen. Der Stadtrat hat sich mit den Anforderungen einverstanden erklärt. Die Verwendung der Mittel erfolgt nicht sofort, sondern richtet sich nach dem Zugang an neuen Konsumenten. Der Stadtrat stellt den Antrag, der Bürgerausschuß wolle: a) zur Bestreitung des Aufwandes für Betriebserweiterungen des Gaswerks M. 205 000, b) zur Bestreitung des Aufwandes für Betriebserweiterungen des Wasserwerks M. 43 000 aus Anlehensmitteln bewilligen.

* **Errichtung einer Viehmarktbank.** Bei den meisten größeren Viehhöfen bestehen schon seit Jahren besondere Viehmarktbanken, die den Zweck haben, das Kaufgeschäft durch entsprechende Kreditgewährung zu erleichtern, und es haben die so errichteten Banken fast überall auf die Entwicklung des Einkaufsgeschäftes einen förderlichen Einfluß ausgeübt. Auch hier wurde schon längst angestrebt, eine

MARCHIVUM

ähnliche Einrichtung zu schaffen, und es haben sich auch einige kapitalkräftige Mitglieder der Fleischerinnung gefunden, die bereit sind, das Projekt der Errichtung einer Viehmarktbank zur Durchführung zu bringen. Als Form der neugegründeten Bank wurde die einer Aktiengesellschaft gewählt und deren Grundkapital auf vorläufig 200 000 Mark angenommen. Der Betrieb der Bank ist in der Weise gedacht, daß bei den am hiesigen Markt betätigten Schlachtviehkäufen durch die Bank dem Verkäufer Barzahlung geleistet wird, während der Metzger selbst den Kaufpreis erst nach Ablauf einer bestimmten Frist (14 Tage bis 3 Wochen), wenn er den Erlös aus dem geschlachteten Vieh wieder vollständig eingenommen haben wird, oder erst später wieder an die Bank rückzuerstatten hat. Durch eine solche Kreditgewährung wird namentlich der kleinere, weniger kapitalkräftige Metzger selbständiger und von dem Verkäufer unabhängiger, weil er nicht mehr dessen Kredit in Anspruch zu nehmen hat. Das Projekt einer Viehmarktbank verdient daher schon aus allgemeinen sozialpolitischen Gründen Unterstützung. Die Vertreter der neugegründeten Gesellschaft beabsichtigten zuerst auf ihre Rechnung ein Bankgebäude innerhalb des Schlacht- und Viehhofes zu erstellen und zu diesem Zwecke das erforderliche Gelände auf eine bestimmte Reihe von Jahren zu mieten. Dem Stadtrat aber erschien es zweckmäßig, wenn bezüglich der auf dem Gelände des Schlacht- und Viehhofes errichteten Gebäulichkeiten möglichst einheitliche Rechtsverhältnisse bestehen und er machte daher der Gesellschaft den Vorschlag, daß ein ähnlicher Vertrag abgeschlossen werden solle wie mit der Süddeutschen Fettschmelze, d. h. die Stadt wird das Gebäude auf eigene Rechnung erstellen und dasselbe alsdann gegen Uebernahme der baulichen Unterhaltung und einen so hohen Zinsfuß auf eine feste Reihe von Jahren an die Bank verpachten, daß aus dem Zinsbetrage die Verzinsung, Amortisation und die Abschreibung gedeckt werden kann. Die Vertreter der Gesellschaft haben diesen Vorschlag angenommen, und es wurde, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, ein dieser Vereinbarung entsprechender Vertrag abgeschlossen. Die Ausführung des Gebäudes ist derart gedacht, daß es hinsichtlich der äußeren Gestaltung den schon bestehenden Gebäulichkeiten des Schlacht- und Viehhofes entspricht. An Räumen sind im Erdgeschoß vorgesehen ein großes Bureau mit Schalterhalle, ein Direktionszimmer und ein großer Sitzungssaal, im Dachstock soll eine Wohnung für einen Diener eingerichtet werden; das Untergeschoß aber soll Garderobe, Waschraum, Klosetts, Archiv und Heizungsräumlichkeiten aufnehmen. Der Gesamtbauaufwand — ohne Geländekosten — wird die Summe von M. 39 000 erreichen. Der Aufwand für den Kubikmeter umbauten Raumes wird sich auf rund 19 M. belaufen. Die Wirtschaft wird durch diese Bauausführung keine Belastung erfahren, da die Mieterin den gesamten Aufwand an Verzinsung, Amortisation und Abschreibung als Miete zu bezahlen hat. Dem Bürgerausschuß liegt, wie bereits mitgeteilt, für seine nächste Sitzung ein entsprechender Antrag vor.

* **Beschaffung von 16 Motorwagen für die Straßenbahn.** Die Vermehrung der Straßenbahnbetriebslinien und die Zunahme des Verkehrs sowohl in Mannheim als auch in Ludwigshafen bedingen eine alsbaldige Vermehrung des Betriebsmaterials. Ebenso werden infolge des zunehmenden Alters der einzelnen Wagen häufigere und größere Reparaturen nötig, wodurch diese Wagen auf längere Zeit dem Betrieb entzogen werden, während endlich durch den Umbau der offenen Plattformen in geschlossene ständig vier bis sechs Wagen sich in der Reparaturwerkstätte befinden. Nach einer vom Straßenbahnamt gefertigten Zusammenstellung laufen zurzeit 125 Wagen im regelmäßigen Betrieb; der gesamte Wagenbestand beträgt aber insgesamt nur 154 Motorwagen. Das Straßenbahnamt richtete deshalb schon zu Anfang des Jahres 1908 den Antrag auf Beschaffung von 16 weiteren Motorwagen an den Stadtrat. Die Anforderung der Mittel verzögerte sich aber deshalb, weil gleichzeitig mit der Anforderung der Wagen auch die Frage der Unterbringung der Wagen in einer Wagenhalle gelöst werden mußte. Das Hochbauamt wurde daraufhin mit der Ausarbeitung von Projekten über die Erweiterung der Depotanlagen an der Rheinstraße und über die Erstellung eines Nebendepots in Neckarau beauftragt. In der Zwischenzeit wurden längere Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Ludwigshafen wegen Bereitstellung der Wagen für die damals neu in Betrieb genommene Linie nach dem Luitpoldhafen gepflogen, in deren Verlauf die Anregung gegeben wurde, daß die Stadt Ludwigshafen eine Wagenhalle auf Gemarkung Ludwigshafen auf ihre Kosten erstellen solle. Als Ergebnis dieser Verhandlungen kam schließlich eine Vereinbarung auf der Grundlage zu Stande, daß die Stadtgemeinde Ludwigshafen eine Wagenhalle für 36 Wagen mit den nötigen Nebenräumen auf ihre Kosten an der Beethovenstraße in Ludwigshafen erstellt, daß künftig die Zinsen und Abschreibungen aller Depotanlagen durch die Städte Mannheim und Ludwigshafen nach dem Verhältnis der gefahrenen Wagenkilometer aufgebracht werden, daß aber die Gesamtherstellungskosten der Ludwigshafener Depotanlagen einschließlich des Geländewertes bei der Inbetriebnahme des neu zu erreichtenden Depots an der Beethovenstraße den Betrag von 500 000 Mark nicht übersteigen sollen. In der neuen Wagenhalle sollen untergebracht werden die Wagen der Linien Ludwigshafen-Rheingönnheim, Luitpoldhafen-Friedhof-Ludwigshafen, sowie die Wagen der Linie Mannheim-Bahnhof Ludwigshafen nebst mehreren Reserve-Motorwagen und eine Anzahl Anhängewagen. Bei der Anschaffung der Motorwagen muß bei der jetzigen Marktlage mit einem Anschaffungspreis von M. 16 000, pro Wagen gerechnet werden. Die Ausführung der Wagen wird diejenigen der zuletzt beschafften entsprechen (geschlossene Plattformen, Längssitze). Der Aufwand für die beantragten 16 Motorwagen wird demgemäß M. 256 000 betragen. Die Mittel für die Beschaffung dieser Wagen sollen verfügbaren Anlehensbeständen entnommen werden und werden in ihrem vollen Betrage spätestens im nächsten Jahre zur Verausgabung gelangen. Ein entsprechender Antrag liegt dem Bürgerausschusse für die nächste Sitzung vor.

* **Exkursion.** Freitag und Samstag besuchte Geheimrat Prof. v. Schulze-Gaevernitz aus Freiburg mit dem cameral. Seminar unsere Stadt. Die Teilnehmer statteten zuerst dem Rosengarten einen Besuch ab, alsdann der Fabrik von Heinrich Lanz und der Ludwigshafener Walzmühle. Hieran schloß sich eine Hafenfahrt, bei welcher Gelegenheit der Silospeicher von Jacob Hirsch und Söhne besichtigt wurde. Alle waren hoch entzückt von den imposanten Eindrücken unserer Handels- und Industriestadt und der intelligenten und liebenswürdigen Führung, die ihnen überall zuteil wurde.

* **Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie.** Von sehr geschätzter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche hiesige Banken Beitrittserklärungen zum Hansa-Bund entgegennehmen.

* **Wach- und Schließgesellschaft.** In der Nacht vom 1.. auf 20. ds. Mts. bemerkte der Oberkontrolleur um 1 Uhr vier Leute, welche einen Selterswasserwagen am Verbindungskanal zu öffnen versuchten. Drei derselben übergab er den Schutzmannschaft zur Namensfeststellung usw.

* **Zur Bannerweihe des Deutschen Reitervereins,** von der wir heute mittag berichteten, waren folgende Vereine teils durch Deputation, teils in größerer Anzahl vertreten: Kriegerbund Ladenburg, Militärverein Ketsch, Kavallerie-Verein Worms, Kavallerie-Verein Schwetzingen, Artilleriebund Schwetzingen, Artillerie-Vereinigung Sandhofen, Militärverein Mannheim, Kriegerverein Mannheim, Verein ehemaliger Leibdragoner Mannheim, Verein ehemaliger gelber Dragoner Mannheim, Verein ehem. 111er Mannheim und Kanonier-Verein Mannheim, Veteranen-Verein Neckarau, Wacht am Rhein Neckarau. Die Orte Ketsch, Worms und Schwetzingen zählen nicht zum Gauverband Mannheim.

* **Das 56. Feldbergfest** wurde gestern, wie bereits erwähnt, unter zahlreicher Beteiligung der Turnvereine aus allen Landesteilen abgehalten. Am stärksten waren naturgemäß die Mittelrheiner vertreten, aber auch aus Baden, Württemberg, Bayern und namentlich dem Niederrhein war eine große Anzahl von Turnern herbeigeströmt. Am Wetturnen beteiligten sich 1160 Mann, von denen 930 mit dem Eichenkranz geschmückt wurden. Von Höchstleistungen, die erzielt wurden, seien erwähnt: Turner Mühl von Mainz beim Hochspringen 1,90 Meter, Berger (Frankfurt) Steinstoßen 7,30 Meter und beim Wettlaufen über 100 Meter Henter von München-Gladbach 10,4 Sekunden. Früh morgens um halb 7 Uhr wurde mit dem Turnen begonnen und erst nachmittags gegen 3 Uhr war das Wetturnen beendet, worauf sodann noch zirka 20 Vereine zu den Wettspielen antraten. Die Preisverteilung konnte erst abends um 7 Uhr vorgenommen werden und hatte folgendes Ergebnis der 6 ersten Sieger: Außer Wettbewerb: Otto Mühl, Tv. Mainz 89 Punkte; 1. Preis Heinrich Roll, Tv. Gießen 88½ Punkte. 2. Preis Jakob Imhof, Tv. Mainz und Josef Henter, Tv. München-Gladbach 88 Punkte, 3. Preis Frz. Köddermann, Tg. Wiesbaden, Aug. Behringer, Tg. Bessungen und Heinr. Berger, Tg. Frankfurt 87½ Punkte. 4. Preis Adolf Meyer, Tv. Wiesbaden, 87 Punkte, 5. Preis Fr. Habermeyer, Tv. Bockenheim 86½ Punkte, 6. Preis Karl Keßler, Tb. Ulm, Willy Alsbach, Tg. Höchst und Franz Oberndorfer, Mtv. Speyer, 86 Punkte. Die Mannheimer und Ludwigshafener Turner erhielten folgende Preise: Ludwig Schreck, Turnverein Mannheim und Georg Dambach T. u. F. Ludwigshafen, 82½ Punkte, Franz Baldauf, T. und Fechtkl. Ludwigshafen, 81 Punkte, Leop. Heß, Tv. Mannheim, 78 Punkte, Mart. Gugger, T. und F. Ludwigshafen, 75 Punkte, Karl Kneisel, T. und F. Ludwigshafen 73½ Punkte, K. Bader, Tv. Ludwigshafen 73½ Punkte, Hans Helbach, Tv. Mannheim, 71½ Punkte, Alfred Rempke, Tv. Mannheim, 71 Punkte, die Turner Karl Englert 67½ Karl Stahl 65½, Friedrich Wentzell und Karl Mayer 63½ Punkte, Heinrich Schmitt 61 Punkte sämtlich vom Turnverein Mannheim.

* **Die Automobilverbindungen unseres Landes** für den Sommer 1909 sind in einem handlichen Fahrplanbuch vom Badischen Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe zusammengestellt und im Verkehrsbureau (Kaufhaus) kostenlos zu beziehen. Die Angaben enthalten neben den einzelnen Fahrzeiten auch die Fahrpreise, die Bedingungen über den Gepäckverkehr u. a. Das Büchlein wird daher sehr willkommen sein.

* **Eine Schwindlergeschichte.** Der Karlsruher Polizeibericht meldet: Am 15. d. fuhren zwei 30 Jahre alte Schweizer von Düsseldorf nach ihrer Heimat St. Gallen. In Mannheim stieg ein etwa 45 Jahre alter Mann zu ihnen ins Wagenabteil, der sie nach ihrem Reiseziel frug und als er dieses erfahren, zu ihnen sagte, daß er auch dahin fahre, direkt von Dresden käme, wo sein Bruder gestorben, der ihm 35 000 M. hinterlassen habe. Um ihnen dies glaubhaft zu machen, zog er eine handvoll Geldlose aus seiner Tasche und zeigte ihnen nachher seine Brieftasche, die anscheinend mit Banknoten gefüllt war. Im Laufe des Gespräches lud er sie ein, sie möchten bis St. Gallen seiner Sicherheit wegen in seiner Gesellschaft bleiben, wofür er ihnen je 100 M. Trinkgeld versprach. Zwischen Mannheim und hier stieg ein weiterer Unbekannter, etwa 35 Jahre alt, offenbar ein Komplize zum ersteren, zu ihnen ein, den er ebenfalls einlud, mit nach St. Gallen zu fahren. Nun machte der erstere den beiden Schweizern den Vorschlag, in Karlsruhe auszusteigen, und ein Mittagessen einzunehmen, was er bezahlen werde. Die dadurch versäumte Zeit könne mit einem Schnellzuge wieder eingeholt werden, dessen Mehrkosten er selbstverständlich auf sich nehme. Zufolge dieses Vorschlages stiegen sie hier aus, begaben sich nach dem Café Nowack, wo der ältere Unbekannte das Mittagessen bestellte und auch mit etwa 8 M. bezahlte. Während dessen entfernte er sich unter dem Vorgeben, er müsse noch auf der Post Geld in Empfang nehmen. Als er nach etwa ¾ Stunde wieder zurückkam, brachte er ein neues Handtäschchen, mit anscheinend viel Geld, mit sich. Bald nachher schlug er einen Spaziergang nach dem Stadtgarten vor und forderte sie gleichzeitig auf, auch ihre Barschaft in dem mitgebrachten Täschchen zu verwahren, da man vor Taschendieben nie sicher sei. Zunächst gab der Komplize sein Portemonnaie her und dann die beiden Schweizer die ihrigen mit rund 300 M. Daraufhin schloß er das Täschchen ab, steckte den Schlüssel in seine Tasche und gab das Täschchen mit dem vermeintlichen Gelde einem der Schweizer in Verwahrung. Im Stadtgarten angekommen, schützte er Kopfschmerzen vor, infolgedessen er in eine Apotheke gehen und sich etwas dagegen geben lassen müsse, wohin ihn der zuletzt Eingestiegene begleiten wollte, was er dankbar annahm. Den beiden Schweizern gab er 2 M., damit sie einstweilen bis zu ihrer Rückkunft in der Bahnhof-Restauration einen Kaffee trinken könnten. Das in ihre Verwahrung gegebene Täschchen sollten sie aber nicht öffnen, bevor sie wieder zurückgekehrt seien. Als die beiden lange auf sich warten ließen, wurden die Schweizer mißtrauisch, rissen das Täschchen mit Gewalt auf und fanden zu ihrem Schrecken kleine Steine, ein leeres Portemonnaie und ein Taschentuch vor. Dem alsbaldigen Abgang eines Zuges wegen konnten die Geschädigten erst auf der Schwarzwaldbahn einem Gendarmen Anzeige erstatten. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Polizeibericht

vom 21. Juni 1909.

(Schluß.)

Nachbeschriebene Fahrräder wurden dahier entwendet:

1. Am 12. Juni 1909: Ein Grißnerrad mit hochgebogener Lenkstange, Freilauf und vernickelten Speichen. — 2. Am 12. Juni 1909: Ein Original-Nova-Grißner-Rad Modell 48 Fabr.-Nr. 122 256. — 3. Am 6. Juni 1909: Ein Steinberg- und Maier-Luxusrad, Fab.-Nr. 134 776. — 4. Am 14. Juni 1909: Ein Pantherrad, Fr.-Nr. 39. — 5. Am 14. Juni 1909: Ein Adlerrad mit aufwärts gebogener Lenkstange und vern. Speichen. — Am 12. Juni 1909: Ein Wandererrad, F.-Nr 64 800. — 7. Am 17. Juni: 1907: Ein Coronarad mit aufwärts gebogener Lenkstange und Freilauf. — 8. Am 30. Mai 1909: Ein Greifrad mit gerader Lenkstange, Korkgriffen mit weißen Zelluloidringen, Freilauf.

Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Sportliche Rundschau.

Athletik.

* **Athletenklub Mannheim I.** Bei dem am 19., 20. und 21. Juni stattgefundenen Verbandsfestes des deutschen Athletenverbandes in Bonn a. Rh. errang sich der Athletenklub Mannheim I. den 1. Musterriegenpreis, bei einer Konkurrenz von 14 Riegen. Es ist dies die stärkste Konkurrenz, die jemals geboten wurde. Mithin ist der Athletenklub Mannheim I. zweimal 1. Sieger des Rhein-Neckar-Gaues, 1. Sieger des 4. Kreises, 1. Sieger des deutschen Athletenverbandes, 1. Sieger der Athleten-Weltunion-Meisterschaft. Außerdem errang sich der Klub den 1. Stadtpreis von Heilbronn. Die Sieger werden heute abend 8 Uhr, mit Musik vom Hauptbahnhof in das Klublokal „Athletenheim", G 7, 10, einziehen.

Rudersport.

* **Der Berliner Ruderverein „Hellas"** hat dem Mainzer Ruderverein, seinem Gegner in Berlin, zu den dortigen Erfolgen ein herzliches Glückwunschschreiben zugehen lassen. Die in dem gleichen Schreiben ausgesprochene Hoffnung, daß der „Hellas" mit Mainz in Mannheim wieder zusammentreffen werde, wird sich, so heißt es in einer Mitteilung des „Mainzer Tagbl.", nicht erfüllen, da der Mainzer Ruderverein mit Rücksicht auf die vorjährigen Vorgänge in Mannheim nach einstimmigem Vorstandsbeschlusse in diesem Jahre von einer Meldung nach Mannheim Abstand nimmt. Das Wiederzusammentreffen mit dem „Hellas" wird, wie ihm alsbald mitgeteilt wurde, unter allen Umständen entweder in Hamburg oder bei der Meisterschafts-Regatta in Straßburg erfolgen.

Pferderennen.

* **Hamburg.** 20. Juni. Eröffnungsrennen. 6000 Mark. 1. Buggenhagens Cheops (Bullock), 2. Aramis, 3. Heraklit. 153:10; 19, 11, 15:10. — Silberne Peitsche. 3000 M. 1. Graf Henkels Chaneropps (Hr. Schulz), 2. Raptin, 3. Asa. 24:10; 13, 13, 22:10. — Großer Hansa-Preis. Ehrenpreis und 45 000 Mark. 1. Frhrn. v. Oppenheims For Ever (Shaw), 2. Arnfried (Bullock), 3. Inamor (Rotter). Ferner: Fervor, Swirtigal. 83:10; 28, 22:10. — Kaiserin Auguste Viktoria-Jagdrennen. 30 000 M. 1. Lt. de Osas Ledila (Lt. v. Hohberg), 2. Sven Hedin (Lt. v. Mitzlaff), 3. Peru (Lt. Braune). Ferner Raosa, Tu mir nix, Condrada, Ready, Sisyphus. 144:10; 24, 13, 14:10. — Schiffbecker-Rennen. 3000 M. 1. Utzschneiders Domino (Martin), 2. Myrrha, 3. Probus. 121:10; 26, 16, 18:10. — Peter-Handikap. 8000 M. 1. Fürst Hohenlohe-Oehringen Piatra (Cleminson), 2 Major Fife, 3. Hock. 86:10; 30, 37, 37:10. — Sieger-Rennen. 5000 Mark. 1. Velhagens Fastrada (Deomans), 2. Sonnenlicht, 3. Donner III. 218:10; 45, 19, 13:10.

Aus dem Großherzogtum.

□ Schwetzingen, 20. Juni. Heute nachmittag beging im Saale des Hotels „zum goldenen Hirsch" der hiesige Frauenverein die Feier seines 50jährigen Bestehens. Wenige Tage nach der Gründung des Landesvereins wurde am 17. Juni 1859 der hiesige Zweigverein ins Leben gerufen, unter dem damaligen Oberamtmann Waag. Vierzig Jahre lang, von 1868 bis 1908, präsidierte dem Verein eine große Wohltäterin unserer Stadt, Frau Clementine Bassermann, die nunmehr in Frau Fabrikant Sophie Bassermann eine äußerst tüchtige Nachfolgerin gefunden hat. Bei der heutigen Festfeier nahm der Beirat des Vereins, Herr Bürgermeister Wipfinger, in einer schönen Festrede Gelegenheit, sich über die Gründung der hiesigen Sektion, insbesondere über die ersprießliche Tätigkeit während der verflossenen 50 Jahre zu verbreiten. Eine schwere Aufgabe war dem Verein in den Jahren 1870 und 71 gestellt. Galt es doch, monatelang die im hiesigen Schlosse untergebrachten 700 Verwundeten (Deutsche und Franzosen) unermüdlich zu pflegen! Mancher brave Mann, Sohn und Bruder konnte durch aufopfernde Pflege den Seinen damals zurückgegeben werden. Die Friedensjahre seit 1871 brachten aber wieder neue Aufgaben für den Frauenverein, wie Kinderfürsorge, Haushaltungs- und Handarbeitsschulen und in den letzten Jahren die Bekämpfung der Tuberkulose. Gegenwärtig steht der hiesige Frauenverein in schönster Blüte und es ist nur zu wünschen, daß er immer in den Stand gesetzt sein möge, seine segensreiche Wirksamkeit nach Kräften auszuüben. Herr Oberamtmann Dr. Baur zeichnete nach der Festrede das Lebensbild der Gründerin der bad. Frauenvereine, der Großherzogin Luise, in kurzen, markanten Strichen, hervorhebend, wie dieser Fürstin des Lebens schwere Schicksale und herbes Leid nicht erspart gewesen und wie gerade aus diesen Stimmungen heraus, die edle Großherzogin immer mehr ihr Mitgefühl den Armen und Bedrängten zugewandt habe. Der Amtsvorstand verlas hierauf nochmals die Namen der mit der Friedrich-Luisen-Medaille dekorierten Damen und Herren des hiesigen Frauenvereins. Es sind dies: Frau Privatier Marie Hartmann, Frau Fabrikant Katharina Haßler, Frau Zimmermann Schilling Wwe., Fräulein Katharina Link, Herr Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Henrici und Herr Stadtpfarrer Junker. Es sprach sodann für den Schwesterverein Hockenheim Herr Notar Achtstetter, der mit den Glückwünschen des dortigen Vereins noch die Aufmunterung zum unentwegten Wirken verband, auch wenn der erhoffte Dank und die nötige Anerkennung zuweilen ausbleiben bei den Werken der Nächstenliebe. Die Nachbarvereine von Edingen und Friedrichsfeld hatten ebenfalls Abordnungen zur Feier entsandt. Glückwunschschreiben und Telegramme waren vom Hauptverein in Karlsruhe, von Altlußheim und Lahr eingelaufen. Ein Festkaffee beschloß die würdige Feier.

* Pforzheim, 20. Juni. In dem benachbarten Ersingen waren kürzlich drei Wohnhäuser und zwei Scheunen niedergebrannt. Man nahm sofort Brandstiftung an und konnte nun auch den Urheber ermitteln. Der Täter ist der 19jährige Goldschmiedslehrling Wilhelm Seiberlich. Er hatte von seinen Kameraden eine Rekrutenkasse mit mehreren hundert Mark zu verwalten und veruntreute das Geld. Um die Veruntreuung zu verdecken, zündete er das Haus an. Nachher behauptete er, die Kasse sei im Feuer verbrannt. Als man aber unter den Trümmern nachgrub, fand man die Kiste, in der die Kasse sein sollte, noch unverletzt vor. Dadurch wurde Seiberlich entlarvt. Er legte sofort ein Geständnis ab.

* Konstanz, 19. Juni. Selbstmord durch Erhängen hat in Aschaffenburg Generalmajor z. D. Benno v. Fragstein-Niemsdorf in einem Anfall von Geistesstörung verübt. Der Verstorbene war mehrere Jahre Oberst und Kommandeur des hiesigen Infanterie-Regiments.

Von Tag zu Tag.

— Zum letzten Raubanfall in Leipzig. Berlin, 19. Juni. Der Berliner Polizei ist es gelungen, die Persönlichkeit des Mannes festzustellen, der in Leipzig, wie gemeldet, auf dem dortigen Postamt einem Kassenboten 3000 M. raubte. Es handelt sich um einen vor ungefähr sechs Jahren aus dem Zuchthause der Insel Sachalin entsprungenen Verbrecher namens Tschap. Ferner wurde ermittelt, daß seine beiden Komplizen ein gewisser Worszowiak und ein gewisser Ithsche sind, die in Buenos Aires, London und vielen anderen Städten den Behörden bekannt sind. Die Komplizen Tschaps befinden sich außerhalb Berlins. Eine Verfolgung ist sofort aufgenommen worden. Alle drei sind Mitglieder einer über den ganzen europäischen Kontinent verbreiteten internationalen Verbrecher- und Räuberbande. Zwei gefährliche Mitglieder dieser Bande wurden heute bei einem Diebstahlsversuch hierselbst verhaftet. Sie wollten das

MARCHIVUM

Zimmer einer Privatiere öffnen, wurden jedoch von der in der Wohnung anwesenden Frau überrascht. Einer der Burschen wurde sofort festgenommen, der zweite flüchtete, konnte aber auf der Straße ebenfalls verhaftet werden.

— Eine Zigeunerschlacht. Berlin, 21. Juni. Eine Zigeunerschlacht entwickelte sich gestern nachmittag in der Bellermannstraße, wobei Messer, Ochsenziemer und andere Gegenstände eine große Rolle spielten. Erst den Schutzleuten gelang es, die Schlacht zu beenden, indem sie die Haupttäter, einen Pferdehändler und seine 6 Söhne festnahmen. Wieviel Personen Verletzungen erlitten, konnte noch nicht festgestellt werden, da die übrigen Beteiligten flüchteten.

— Der Traummörder. Brüx, 18. Juni. Der Töpfer Gustav Jahnel in Dietitz hat, wie seinerzeit berichtet, seine Frau mit einem Brotmesser erstochen. Er hat behauptet, den Mord im Traum vollbracht zu haben. Vor dem Schwurgerichte in Brüx haben die Gerichtspsychiater einstimmig sich dahin ausgesprochen, daß Jahnel damals in einem krankhaften Traumzustande gehandelt habe. Auf Grund dieses Gutachtens zog der Staatsanwalt seine Anklage zurück, worauf Jahnel in Freiheit gesetzt wurde.

— Zum Lustmord gegen die Enkelin Sigels. Newyork, 19. Juni. Bei dem des Lustmordes an der Enkelin des 1902 verstorbenen deutsch-amerikanischen Generals Sigel verdächtigen chinesischen Kellners fand man Tausende von Liebesbriefen amerikanischer Frauen und Mädchen, darunter auch solcher besserer und bester Stände. Die Aufregung über diese Schreckenstat ist hier außerordentlich groß, und die Erbitterung gegen die chinesische Bevölkerung nimmt in bedrohlicher Weise zu.

16. Delegiertenversammlung des Verbandes Deutscher Journalisten und Schriftsteller.

(Eigener Bericht.)

II.

ch. Breslau, 21. Juni.

Nach einer kurzen Pause wurde in den Verhandlungen fortgefahren. Es stehen zunächst die Anträge zur Beratung, die sich mit der Frage der Reorganisation des Verbandes befassen.

Chef-Redakteur Dr. Marx-Berlin begründet einen Antrag des Vereins Berliner Presse, der auf die Bildung einer alle Teile des Reiches umfassenden Organisation hinzielt, die geeignet ist, die wirtschaftlichen und beruflichen Interessen des gesamten deutschen Schriftsteller- und Journalistenstandes nachdrücklich zu vertreten.

Redakteur Obst-Hamburg begründet einen Antrag des Journalisten- und Schriftsteller-Vereins für Hamburg, Altona und Umgebung. Der Antrag wünscht eine aus fünf Verbandsvereinen zu bildende Kommission niederzusetzen, die die Verbandssatzungen einer Prüfung unterzieht unter besonderer Beachtung folgender Gesichtspunkte: a) zur Hebung der Leistungsfähigkeit des Verbandes die Mitgliederbeiträge zu erhöhen; b) die Institution der wechselnden Vororte aufzuheben und einen festen Sitz des Verbandes zu schaffen oder wenigstens die Amtszeit des jeweiligen Vororts von 2 auf 4 Jahre zu verlängern; c) ein Generalsekretariat als zuständige Zentrale zu errichten.

Redakteur Stoffers-Düsseldorf stellt einen Zusatzantrag, nach welchem die Vereine in Zukunft nur Berufsjournalisten und Berufsschriftsteller aufnehmen sollen, und daß nur Vereine in den Verband aufgenommen resp. weitergeführt werden sollen, welche diesen Bedingungen, die im Hamburger Antrag und dem Antrag Stoffers niedergelegt sind, entsprechen.

Chefredakteur Große-Berlin begründet einen Antrag des Vereins Berliner Journalisten, der die Errichtung einer ständigen Verbandsgeschäftsstelle und die Anstellung eines besoldeten Sekretärs will. Er begründet weiterhin einen vom Deutschen Lehrer- und Schriftstellerbund gestellten Antrag, wonach außer lokalen Vereinen auch solche Vereine oder Verbände aufgenommen werden sollen, die sich über Provinzen und ganze Bundesstaaten, auch über das ganze Reich und andere Länder mit stark deutschsprechender Bevölkerung erstrecken.

In der Diskussion regt

Redakteur Giesen-Frankfurt a. M. an, daß sich der Verband deutscher Journalisten und Schriftsteller-Verein im Verein mit dem Verband deutscher Redakteure zu einem Zusammengehen zusammenschließt, um eine genügende Organisation der Berufsjournalisten zu bilden.

Journalist Schweder bittet um Berücksichtigung auch der Berichterstatter, die oft völlig ohne Schutz sind, wie es sich z. B. im Falle Hau gezeigt hat, und regt eine journalistische Zentralinstanz an, die in solchen Fällen sofort angerufen werden kann.

Allgemein wird betont, daß es nötig ist, den Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine als Berufs-Organisation auszubauen.

Es wird ein Antrag angenommen, alle Anträge bezw. die Reorganisation des Verbandes deutscher Journalisten- u. Schriftsteller-Vereine einer Kommission zu überweisen, die spätestens acht Wochen vor der nächsten Generalversammlung den einzelnen Vereinen einen gedruckten Bericht überweisen soll.

Die Verhandlungen werden hierauf 4 Uhr nachmittags auf morgen früh 9 Uhr vertagt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Heidelberg, 21 Juni. Dem Vernehmen nach hat der hiesige außerordentliche Professor Eugen von Hipper, den Ruf als Ordinarius für Augenheilkunde und als Direktor der Augenklinik an der Universität Halle a. S. angenommen.

o.c. **Karlsruhe, 21. Juni. Das Wiederaufnahmegesuch im Strafverfahren gegen Hau ist vom Landgericht unter ausführlicher Begründung abgewiesen worden.**

* Darmstadt, 21. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den 53jährigen Tapezier Brech, der am 2. Januar den Metzgermeister Waczner nach vorangegangenem Streit durch Revolverschüsse tötete, unter Versagung mildernder Umstände, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

* Leipzig, 20. Juni. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wählte in ihrer heutigen Hauptversammlung den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zum Präsidenten für 1909/1910 und beschloß, 1912 in Breslau eine Wanderausstellung abzuhalten.

* Berlin, 21. Juni. In der Sitzung des Luftschiff-Verbandes wurden gestern als Vertreter für das Gordon-Bennetrennen der Lüfte Dr. Brockelmann vom Berliner Klub, Stockel-Elberfeld, Hauptmann v. Abercron-Düsseldorf gewählt. Vom Mittelrh. Verein für Luftschiffahrt wurden als Ersatzleute gewählt: Dr. Kempken vom Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt Leutnant Molthoff und Leutnant von Faßmann vom Berliner Klub und Oberleutnant Mickel-Köln vom Kölner Klub.

* Berlin, 21. Juni. Der frühere Berliner Stadtverordnetenvorsteher Dr. Paul Langerhans, ehemaliges Mitglied des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses, ist heute früh gestorben.

* Hamburg, 21. Juni. Der Kaiser traf heute vormittag um 10 Uhr zur Besichtigung der Hugo Vogel'schen Wandgemälde im Rathause ein. In seiner Begleitung befanden sich außer dem Gefolge der Gesandte Graf Götzen. Empfangen und geleitet wurde der Kaiser von dem Bürgermeister Dr. Burchard und anderen Mitgliedern des Senates, sowie von Professor Vogel. Die Kaiserin besuchte vormittags Hagenbecks Tierpark und das Rauhe Haus.

* Hamburg, 21. Juni. Die Kaiserin ist heute nachmittag 1 Uhr mittels Sonderzuges nach Berlin abgereist. Zur Verabschiedung war eingetroffen Bürgermeister Oswald, sowie der preußische Gesandte Graf von Goetzen nebst Gemahlin.

* Hamburg, 21. Juni. Um 11 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Bürgermeisters Oswald mit dem Dampfer „Thalmann" auf die Vulkanwerft, um deren Neueinrichtung zu besichtigen. Später folgte der Kaiser einer Einladung des Bürgermeisters Burchard zur Frühstückstafel, an welche sich eine Besichtigung des Rathauses schloß.

* Kiel, 21. Juni. Prinz Heinrich übernahm heute vormittag bei seinem Glückwunschbesuch dem Großadmiral v. Köster eine Kabinettsordre, durch die dem Jubilar die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen werden.

* Konstantinopel, 21. Juni. Nach einer Meldung der „Turquie" hat die Regierung beschlossen, dem General Dschavid Pascha neue umfassende Verstärkungen zur Unterdrückung des albanesischen Aufstandes zu senden. In Strumnitza, Drama und in anderen mazedonischen Orten ist eine Boykottbewegung der Türken gegen die Griechen im Entstehen begriffen.

* Konstantinopel, 21. Juni. Ein Jägerbataillon und zwei Infanteriebataillone mazedonischer Truppen sind gestern von hier nach Salonik abgegangen.

* New-York, 21. Juni. Auf Veranlassung der Friedensliga, die in dem Lloyddampfer „George Washington" ein neues Band zwischen Deutschland und Amerika sieht, wehte die Flagge der Liga von den im Hafen liegenden Schiffen, als die „George Washington" gestern abend zum ersten Male einlief; außerdem wurde der Dampfer mit Dampfpfeifen und Schiffsglocken begrüßt. — Die Reise des Dampfers war vom Wetter begünstigt, nur bei Neufundland hatte der Dampfer, der auf seiner ersten Reise eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 18.8 Knoten entwickelte, Nebel angetroffen. Die Maschinenanlage hat tadellos funktioniert. Von den Passagieren wurden die Einrichtungen des Schiffes und besonders der ruhige, vibrationslose Gang lobend anerkannt.

Reichstagsauflösung?

* Berlin, 20. Juni. Wie der „Staatsbürger-Ztg." ein Telegramm aus Hannover meldet, sind am Samstag in Hannover die nationalliberalen Parteiführer zu einer internen Parteikonferenz zusammengetreten. An der Konferenz nahmen u. a. teil auch Abg. Dr. Arning, Abg. Kammergerichtsrat Schiffer, Geh. Regierungsrat Dr. v. Böttinger und der Generalsekretär der nationalliberalen Partei, Breithaupt. Der Zweck der Beratung sollte sein, die Wahl für den Fall der Auflösung des Reichstages vorzubereiten und ein entsprechendes Wahlprogramm aufzustellen. Die nationalliberalen Parteiführer, so folgert die „Staatsbürger-Ztg.", rechnen also bestimmt mit einer Auflösung des Reichstages.

Die „unbesiegbaren Hoffnungen" Frankreichs.

*** Nancy, 21. Juni. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthou hielt in Dombasle eine Rede, in der er auf die vor einigen Monaten durchlebte „schreckliche Stunde" hindeutete und ausführte, Frankreich fühlte sich durch die unannehmbare Forderung verletzt. Es wollte sich nicht knechten lassen! Die Regierung erinnerte sich, daß Frankreich gewisse Bedingungen nicht auferlegt werden können. Schlimmer als der Tod, ist das Leben in Erniedrigung. Es könnte keine Rede davon sein, daß Frankreich tot wäre, denn die Republik hat diesem Lande eine Armee gegeben, mit der wir jeder Möglichkeit ins Auge sehen können. Wir haben damals das bewundernswerte Schauspiel des Landes erlebt, daß es vollkommen seiner mächtig ist und dem Feinde mit erhobener Stirn entgegensieht. Wenn man, so schloß Barthou, hierher kommt, so stößt man in sich auf unbesiegbare Hoffnungen Im Namen Frankreichs und der Republik trinke ich auf das Wohl des republikanischen Lothringens. (Lebhafter Beifall).**

Die Kaiserzusammenkunft in den Schären.

* Berlin, 21. Juni. Auf ein an den Kaiser vom deutsch-russischen Verein, der am Tage der Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland am 17. Juni seine 11. Generalversammlung abhielt, abgesandtes Huldigungs-Telegramm, ist nachstehende Depesche eingegangen:

„Seine Majestät der Kaiser und König lassen für das Huldigungs-Telegramm des deutsch-russischen Vereins zur Pflege der gegenseitigen Handelsbeziehungen, das ihm bei seiner Rückkehr auf hoher See zugegangen ist, bestens danken. Seine Majestät sind der Zuversicht, daß seine Begegnung mit dem Kaiser von Rußland wie der Wahrung des Friedens, so auch der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen und des Handelsverkehrs förderlich sein werden. gez. Staatssekretär v. Schön."

Die von dem deutsch-russischen Verein abgesandte Depesche hatte folgenden Wortlaut:

„An Se. Majestät den deutschen Kaiser an Bord der „Hohenzollern." Ew. kaiserl. Majestät, als Schirmherrn des Friedens und mächtigen Förderer von Handel und Industrie, bitten in dieser hochbedeutsamen Stunde der Begegnung ihres Herrscher die in Berlin zur Feier des 10jährigen Bestehens des Vereins versammelten Mitglieder des deutsch-russischen Vereins zur Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen ihre untertänigste Huldigung darbringen zu dürfen. Königl. Geh. Kommerzienrat Herrmann Wieth, erster Vorsitzender."

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

☐ Berlin, 21. Juni. Aus Königsberg wird gemeldet: Der Magistrat beantragte nach langwierigen Verhandlungen über die Entfestigung Königsbergs bei der Stadtverordneten-Versammlung den Kauf des Festungsgeländes zum Preis von 29 Millionen Mark.

Negus Menelik.

☐ Berlin, 21. Juni. Aus Rom wird gemeldet: Hier ist das Gerücht verbreitet, daß der Tod Meneliks unmittelbar bevorstehe. Die Thronfolge könne Ueberraschungen in Gestalt von politischen Komplikationen bringen.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 21. Juni.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet um 2.06 Uhr die Sitzung.

Die zweite Lesung der

Finanz-Reform

wird fortgesetzt und zwar bei der Kotierungssteuer.

Dr. Rösicke (Bd. d. Landw.):

Die Gründe gegen die Erbschaftssteuer sind schon oft dargelegt worden. Sie ist

keine allgemeine Besitzsteuer.

Juristische Personen und alle diejenigen, die eine Rente oder Pension beziehen, werden von derselben nicht betroffen. Wir fordern, daß nicht nur der immobile Besitz, sondern auch das mobile Kapital erfaßt wird. Für gerechtfertigt halten wir eine Besteuerung des Gewinns, der vom Besitz durch Wertzuwachs erzielt wurde. Die französische Kotierungssteuer hat sich lange hindurch gut bewährt. Wir halten eine starke und kräftige Börse für nötig und nützlich. Es ist ganz falsch, wenn man uns

Feindseligkeit gegen die Börse

vorwirft. Die Regierung muß doch erkennen, daß die

Kotierungssteuer

eine Begünstigung der Reichs- und Staatspapiere gegenüber den Industrieaktien gewährt. Gerade die Besteuerung des unpersönlichen Kapitals ist ein gesunder sozialer Gedanke und gerade der Mittelstand sollte diese Besteuerung begrüßen, denn gerade dem Mittelstand wird durch Entwickelung der Aktiengesellschaften das Leben sauer gemacht. Die Landwirtschaft ist durch die Einkommensteuer und die danach bemessenen Zuschläge sowie durch das Lehrerbesoldungsgesetz bereits so reichlich belastet, daß sie weitere Lasten zu tragen nicht imstande ist; deshalb hüte man sich, durch die Erbschaftssteuere den zweiten Schritt zu tun und die Ausdehnung auf Ehegatten und Deszendenten zu beschließen.

Die Aktien-Gesellschaften mit ihren großen Vermögen können die Kotierungssteuer sehr wohl tragen. Da dieselbe nach dem Kursstand erhoben wird, so werden Papiere mit niedrigem Kurs auch weniger von ihr betroffen; daher kann man nicht sagen, daß unrentable Unternehmungen scharf herangezogen werden. Die Erfahrungen, die Frankreich mit dieser Steuer gemacht hat, beweisen, daß durch dieselbe das ausländische Kapital keineswegs aus dem Lande gedrängt wird. Wir können erneut unsere Auffassung als richtig erkennen, daß wir den Weg nicht folgen wollen, den Sie (zur Linken gewandt) gehen wollen, um den Reichstag zu einem Parlament zu machen, dessen Mehrheit über die Ministersessel verfügt. Wie gefährlich es ist, mit der Erbschaftssteuer vorzugehen, beweist die Meldung, daß der französische Finanzminister Caillaux, der erneut eine Aenderung der Erbschaftssteuer vorschlug, damit einen Entrüstungssturm hervorgerufen hat.

Aus dem Großherzogtum.

☐ Sandhofen, 21. Juni. Der 27 Jahre alte, verheiratete Ratschreiber Adam Brauch von hier wurde am Donnerstag plötzlich seines Amtes wegen Unterschlagung enthoben. Brauch war 13 Jahre im Gemeindedienst tätig. Wie wir hören, beträgt die unterschlagene Summe 30 Mark. Brauch hat sich eine Rentenquittung angeeignet und das Geld bei der Post erhoben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Worms, 21. Juni. Erschossen hat sich heute Nacht in seiner Wohnung, Altmühlstraße, Leutnant Stoll von der 6. Kompagnie Inf. Regts. 118. Der Beweggrund ist unbekannt.

Geschäftliches.

* **Das Weinrestaurant Leinweber**, D 5, 1—2, ist anläßlich des Einzugs eines neuen Pächters einer umfassenden Renovation unterzogen worden, durch die die an sich schon so überaus anheimelnden Räumlichkeiten einen noch weit traulicheren Charakter erhielten. Es ist nicht leicht, Gemütlichkeit mit Vornehmheit und Eleganz zu vereinen. Umso rückhaltloser wird deshalb jeder, der die Lokalitäten betritt, in das Lob einstimmen, das dem Leiter der Renovationsarbeiten, Architekt Striebel, bereits in reichem Maße von den bisherigen Besuchern gespendet worden ist. Der helle Ton, in dem der Anstrich der Räume sowohl wie der der Einrichtung gehalten ist, ruft einen wirklich festlichen Eindruck hervor, muß ohne weiteres fröhlich und heiter stimmen. Besonders apart nimmt sich der hintere Saal aus, der zu einem wirklichen Schmucktäschchen umgestaltet worden ist. Die ganze hintere Längsseite nehmen trauliche Nischen ein, an deren Eingängen sich zu beiden Seiten zierliche Stellagen befinden, die mit schönen Blumenarrangements geschmückt sind. Der Saal, der gewissermaßen als Familienlokal aufzufassen ist, eignet sich vorzüglich zu Festlichkeiten und dürfte auch von kleineren Gesellschaften wegen seiner separaten Lage gern benutzt werden. Von den Firmen, durch die die Renovationen ausgeführt wurden, sei vor allem die Firma Hermannsdörfer u. Merkel erwähnt, die die Malerarbeiten mit Akkuratesse und wirklich künstlerischem Verständnis ausgeführt und damit von neuem bestätigt hat, daß sie zur Ausführung derartiger Arbeiten ganz besonders geeignet ist. Die Renovation hat sich aber nicht nur auf die Parterreräumlichkeiten, die eigentlichen Restaurationslokalitäten, sondern auch auf das damit verbundene Hotel erstreckt, das bei der vollzogenen stilvollen Umgestaltung des ganzen Anwesens bedeutend erweitert wurde. Der neue Pächter des Restaurants und Hotels, Herr Theodor Walter (Besitzer des Hotels Harrer in Heidelberg), hatte am vergangenen Samstag beim Eröffnungsessen, mit dem die prächtigen Räumlichkeiten ihrer Bestimmung erst eigentlich offiziell von Neuem übergeben wurden, Gelegenheit, den Beweis zu erbringen, daß er diejenigen Eigenschaften besitzt, die erforderlich sind, um dem Restaurant Leinweber die alte Beliebtheit wieder zurückzuerobern. Vor Allem hat sich gezeigt, daß seine vorzügliche Küche, die selbst den verwöhntesten Gourmand zufriedenstellen muß, ebenso leistungsfähig wie sein Weinkeller ist, sodaß man sich der Erwartung hingeben darf, daß es ihm nicht an Zuspruch fehlen wird.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Elektrizitäts-A.-G. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M.

Im Geschäftsbericht obiger Gesellschaft wird ausgeführt: Durch Ausführung und Fertigstellung der großen Unternehmungen, an denen wir beteiligt sind, sowie durch deren schnelle Weiterentwicklung waren die von unserer Gesellschaft in Anspruch genommenen Bankkredite allmählich auf eine solche Höhe gestiegen, daß deren Konsolidierung, wie im vorjährigen Bericht schon angedeutet wurde, wünschenswert erscheinen mußte, umsomehr als auch im abgelaufenen Jahre größere Realisationen der in unserem Besitz befindlichen Werte mit Rücksicht auf die allgemeine industrielle und Börsenlage nicht tunlich und zweckmäßig waren. Mit Rücksicht hierauf wurde in der außerordentlichen Generalversammlung vom 7. Oktober 1908 die Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Millionen Mark beschlossen und gleichzeitig die weitere Erhöhung der Obligationenschuld um 5 Mill. Mark, nachdem mit dem uns befreundeten Bankenkonsortium entsprechende Vereinbarung zwecks Uebernahme dieser Werke getroffen war. Die neuen Aktien sind mit Rücksicht auf den derzeitigen niedrigen Kursstand aller Wertpapiere den Aktionären zum Kurse von 107 Prozent derart angeboten worden, daß auf vier alte eine neue Aktie entfiel, und es hat die weitaus größte Zahl der alten Aktionäre von diesem Bezugsrecht Gebrauch gemacht. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar a. c. voll dividendeberechtigt, demnach an dem Ergebnis dieses Jahres mit ¾ beteiligt. Durch die uns zugeflossenen neuen Mittel sind die in Anspruch genommenen Bankkredite auf rund 5 Mill. herabgemindert worden. Inzwischen hat zu Beginn des neuen Geschäftsjahres eine schweizerische Gruppe unter Führung des Schweizerischen Bankvereins, Basel, die Teilschuldverschreibungen des Elektrizitätswerkes Wangen im Betrag von Frcs. 7 Millionen übernommen, sodaß nunmehr auch der letzte Kredit beseitigt werden konnte, und unsere Gesellschaft bei allmählicher Realisierung der in ihrem Besitz befindlichen Unternehmungen sich wieder neuen, größeren Aufgaben zuwenden kann. Im abgelaufenen Jahre hat sich die Haupttätigkeit unserer Gesellschaft, gerade wie in dem vorangegangenen Jahr, im Wesentlichen darauf beschränkt, die uns gehörigen und von uns verwalteten Betriebe weiter zu entwickeln, da die gleichen Gründe wie in den vorangegangenen Jahren maßgebend waren, zunächst keine neuen Unternehmungen zu begründen.

Wennschon naturgemäß der allgemein schlechte Geschäftsgang auch auf Entwicklung und Erträgnisse der Elektrizitätswerke und Straßenbahnen hemmend wirkte, so haben doch fast alle Unternehmungen, an denen wir beteiligt sind, steigende Erträgnisse erzielt. Der diesjährige Reingewinn bleibt indes hinter dem des Vorjahres um Mark 95 347 zurück, was durch die um 2 pCt. geringere Dividende der Felten und Guilleaume-Lahmeyer Aktien-Ges. begründet ist, und da außerdem die Verzinsung des erhöhten Aktienkapitals einen höheren Betrag erfordert, so bringen wir die Verteilung einer Dividende von 6 pCt. (gegen 7 pCt. in Vorschlag, wobei der Vortrag sich um M. 45 788 erhöht. Auch für das neue Geschäftsjahr ist eine allmähliche Weiterentwicklung unserer Unternehmungen zu erwarten. Die Anlagewerte der eigenen Elektrizitätswerke (Limburg, Velten, Tilsit), sowie der Straßenbahnen (Tilsit Guben, Kiew) haben sich um M. 240 000 erhöht infolge der normalen Zugänge. Die Verzinsung dieser Werte ist im Wesentlichen die gleiche geblieben und im Gesamtdurchschnitt von 4,25 auf 4,35 pCt. gestiegen. Auch die pachtweise betriebenen Unternehmungen (Elektrizitätswerke Schönheide und Charlottenburg, Straßenbahn Münster i. W.) haben im Ganzen einen mäßigen Mehrüberschuß ergeben, trotzdem die Zunahme der Anschlüsse beim Elektrizitätswerk Charlottenburg nahezu 16 pCt. betragen hat. Andererseits ist aber auch die durch das größere Anlagekapital an die Stadt Charlottenburg zu zahlende Pachtsumme größer geworden. Der Pachtvertrag über den Straßenbahnbetrieb Münster, welcher noch bis Ende März 1911 lief, ist infolge freundschaftlichen Uebereinkommens mit dem Magistrat schon auf den 31. März a. c. gelöst worden, da die Stadt den Betrieb selbst zu übernehmen wünschte. Es gereicht uns zu besonderer Genugtuung, hier festzustellen, daß nicht nur die Uebergabe des Betriebes an die Stadt ohne irgendwelche Beanstandungen erfolgt ist, sondern daß auch seitens der Stadtverwaltung uns die besondere Anerkennung für die seitherige Betriebsführung und die guten Beziehungen, welche zwischen der Stadtverwaltung und der Gesellschaft während der Pachtzeit bestanden haben, ausgesprochen worden ist.

Ueber die Aktiengesellschaften, an welchen die Gesellschaft erheblich beteiligt ist, wird u. a. folgendes ausgeführt: Die „Hirschberger Talbahn, A.-G." erteilt 5 pCt. gegen 4¼ pCt. Oderrheinische Elektrizitätswerke, Wiesloch: Die Betriebsergebnisse dieses Unternehmens waren auch in dem abgelaufenen Jahre trotz der Zunahme der Anschlüsse keine befriedigenden. Indes ist für das kommende Jahr Besserung zu erwarten. — Die Frankfurter Lokalbahn Aktien-Ges. verteilt 2 Proz. auf das inzwischen voll gezahlte Aktienkapital. Die Vorortbahnstrecke Heddernheim-Oberursel ist fertiggestellt, und der Betrieb mittels Dampf eröffnet worden. Diese Bahn sowohl, wie diejenige von Heddernheim nach Homburg wird noch in diesem Jahre fertiggestellt werden und endgültig den elektrischen Betrieb aufnehmen. — Die Umwandlung des Konsortiums der Mühlheimer Kleinbahnen in eine Aktien-Ges., welche zu Beginn des abgelaufenen Jahres erfolgt ist, wurde schon in dem letztjährigen Bericht erwähnt. Das erste Betriebsjahr der Gesellschaft ist noch nicht abgerechnet, indes wird voraussichtlich der erzielte Ueberschuß zu Abschreibungen verwendet werden. Unsere Beteiligung beträgt M. 1 000 000. — „Elektrica", Societate Romana pe Actiuni pois Lahmeyer, Bucarest; Dieses in günstiger Entwicklung begriffene Unternehmen hat 5½ pCt. Dividende gegen 4 pCt. im Vorjahre auf das erhöhte Aktienkapital von Lei 4 Millionen gebracht. Von der ebenfalls im letzten Jahre geschaffenen 5proz. Obligationen-Anleihe haben wir weiter Lei 1 750 000 übernommen. Mit Rücksicht auf die zeigenden Anschlüsse an das Elektrizitätswerk Campina sowie der neuen Petroleumbohrungen in dem Gebiet von Moreni ist zwischenzeitlich eine Vergrößerung des Elektrizitätswerkes sowie Erbauung einer Fernleitung von Campina nach Moreni (30 Kilom.) beschlossen worden. — Der Bericht verweist sodann auf die Felten u. Guilleaume-Lahmeyer-Werke, die ihre Dividende von 10 auf 8 pCt. ermäßigt haben.

Zur Bilanz ist zu bemerken, daß das Effekten- und Beteiligungskonto um 3,3 Millionen höher erscheint, was hauptsächlich durch die Uebernahme von Obligationen der rumänischen „Elektrica", sowie durch die Uebernahme der Aktien der Mühlheimer Kleinbahnen veranlaßt ist. Die in Anspruch genommenen Bank-Kredite sind von 11,5 auf 5,9 Millionen herabgemindert, welchem ein Bankguthaben von 1 Million gegenübersteht. Wie schon erwähnt, werden die Bankkredite im neuen Geschäftsjahr im Wesentlichen getilgt werden. Durch die Begebung der Obligationen ist ein Disagio- und Unkosten-Konto von M. 223 153,45 entstanden, welches zunächst auf M. 200 000 durch Abschreibung herabgemindert werden soll.

Von dem Brutto-Gewinn von M. 8 896 775 (M. 8 444 583 im Vorjahr) werden absorbiert: Durch Obligations-Zins M. 936 576 (566 921), durch Abschreibung auf Disagio M. 33 153, durch Zins und Provisionen für Bankkredite M. 520 274 (630 826), durch Abschreibung auf eigene Werke 4 pCt. Zins M. 195 142 (188 665), durch Unkosten Mark 121 008 (94 292), Steuern M. 74 416 (60 241), sodaß verbleibt ein Nettogewinn von M. 1 506 210 (1 601 557). Derselbe soll folgendermaßen verwendet werden: Reserve M. 72 268 (M. 76 108), Dividende (20 Mill. voll und 52 ¼) M. 1 275 000 (1 400 000), Aufsichtsrat, Tantieme M. 52 310 (64 605), Vortrag M. 106 632 (60 844). Zu erwähnen ist, daß von dem Bruttogewinn exkl. Vortrag von M. 8 334 931 (M. 8 305 775) ab Vortrag d. j. M. 60 844, stammen: aus Zinsen vom Bankguthaben M. 44 495, aus den eigenen Betrieben M. 864 293, aus Effekten Mark 9 426 142, zus. M. 8 334 930. Da die eigenen Werke mit M. 6 402 782 per 31. März 09 zu Buch stehen, so ergibt sich eine Verzinsung von nicht weniger als 13,5 pCt. Aus den Effekten dagegen, die mit Mark 49 474 730 zu Buch stehen, wurden dagegen noch nicht einmal 5 pCt. erzielt.

In der Bilanz figurieren unter Aktiva: Eigene Werke Mark 6 402 782 (6 150 916), Effekten M. 49 474 730 (46 166 174), Kasse M. 42 582 (56 631), Wechsel M. 4502 (5105), Avale M. 17 000 (17 000), Inventar M. 62 747 (73 698), Disagio-Konto M. 200 000, Konto-Korrent: 1. Guthaben für Lieferungen M. 5 230 084 (6 451 164), 2. Bankguthaben Mark 1 056 377 (810 568), 3. Von ausgestellten Kautionen in Avalwechseln M. 166 000 (171 400), 4. Kautionen bei unseren ausw. Betrieben Mark 318 859 (262 511), Warenvorräte M. 547 775 (488 758). Unter Passiva: Kapital 25 000 000 (20 000 000), Reserve M. 601 419 (585 311), Spezialreserve M. 1 500 000 (1 500 000), 4proz. Obligationen M. 1 762 000, (1 700 000), 4½proz. Obligationen M. 22 344 000 (17 589 000), Rückständige Zinsen M. 358 151 (279 745), Verloste Obltg. M. 46 850 (38 100), Unerhob. Dividende M. 6685 (5750), Unverrechnete Pachtabgaben, Provisionen u. s. w. M. 387 280 (323 600), Kreditoren für Waren Mark 3 194 445, Avale M. 166 000 (171 400), eigene Werke: Abschreib. Fonds M. 1 884 786 (1 244 740), Bankkredite M. 5 892 000 (11 551 000), erhaltene Kaution M. 318 513 (280 267), Gewinn M. 1 506 210 (1 601 557).

Internationaler Getreidehandel.

Auf dem 3. Internationalen Getreidekongreß stimmte die Versammlung zum Schlusse einer Anregung zu, einen ständigen Ausschuß für Getreidehandel beim Deutschen Handelstage zu bilden. Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler wurde beauftragt, eine Vorlage für eine einheitliche Schiedsgerichtsordnung zu machen und diese einem Ausschuß, bestehend aus Vertretern der Schiedsgerichtsplätze zum Beschluß vorzulegen. In ähnlicher Weise wird von Hamburg aus eine Vorlage für einheitliche Vornahme der Analysen bearbeitet werden."

---

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die Stimmung am hiesigen Markt war auch heute wieder für greifbaren Weizen recht fest und die Eigner von Pfälzer Weizen haben den Preis weiter um 25 Pfennig auf M. 27.50 per 100 Klgr. bahnfrei Mannheim erhöht. Auch fällige oder rheinschwimmende Weizen bleiben infolge der kleinen, hier lagernden Beständen gut gefragt und werden zu behaupteten Preisen umgesetzt. Weizen auf Abladung dagegen liegt unter dem Einfluß der für die Vegetation günstigen Witterung und der von den amerikanischen Börsen gemeldeten schwächeren Kursnotizen ruhig und vernachlässigt. Die Importeure sowohl, als auch die Mühlen zeigen für später nur wenig Unternehmungslust. Roggen liegt unverändert, doch ist auch für diesen Artikel, im Einklang mit Weizen nahe Ware, bei guter Nachfrage, gesucht. Hafer ist mangelbracht der kleinen Vorräte weiter recht fest, indes erstrecken sich auch in diesem Artikel die Käufe nur auf den notwendigsten Bedarf. Die Forderungen für russischen Hafer wurden um zirka 25 Pfg. per 100 Klgr., waggonfrei Mannheim erhöht. Mais liegt ruhig und hat im Preise für La Plata Provenienz um 25 Pfg. auf M. 17.25 per 100 Kilo bahnfrei Mannheim nachgegeben. Futtergerste konnte bei ruhigem Geschäft ihren Preisstand behaupten.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo Juni-Juli M. 203.50, do. ungar. Aussaat 80 Kg. schwimmend M. 203.50, do. Rosario Santa Fé 80 Kg. per schwimmend M. 206 bis 207, Laplata p. Juni-Juli-Abladung von M. 195—200, Redwinter Western p. Juli M. 190.50, Hartwinter 2 August M. 191, Rumän. nach Muster 79-80 Kg. schwimmend M. 205, do. gewichtslos nach Muster schwimmend M. 200—204, Rumänier 79-80 Kg. 3 Prozent blaufrei per August-September M. 185, Ulkaweizen 9 Pud 20-25 per M. 197, 10 Pud schwimmend von M. 200—204.

Roggen russ. 9 Pud 10-15 schwimmend M. 145, do. 9 Pud 15-20 per ladend M. 146, Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. schwimmend M. 115, Norddeutsche 71-72 Kg. prompte Abladung M. 139—143.

Gerste russ. 58-59 per schwimmend M. 118, do. 59-60 Kg. per schwimmend M. 118.50, Donau 58-59 Kg. per schwimmend M. 118, do. 59-60 Kg. per schwimmend M. 118.50, Laplata 59-60 Kg. schwimmend M. 120.

Hafer russ. prompt 46-47 Kg. per Mai-Juni M. 132, do. 47-48 Kg. prompt M. 134, Donau nach Muster schwimmend von M. 127—128.50, do. per Juni-Juli M. 126, Laplata 46-47 Kg. schwimmend M. 132.

Mais Laplata gelb the terms schwimm. M. 125, do. Juni-Juli M. 123, Donau per Juni M. 125, Novorossik schwimmend M. 125, Mixed-Mais M. —, amerikanisches Weißmais M. —.

Frankfurter Margarinegesellschaft A.-G., Frankfurt a. M. Der Bruttogewinn reduzierte sich weiter auf M. 253 737 (i. V. 266 198), denen M. 237 508 (i. V. 247 846) Unkosten und 35 608 Mark (i. V. 19 815) Abschreibungen gegenüberstehen, so daß einschließlich M. 1463 Verlustvortrag aus 1907 M. 70 836 Verlust resultieren. Den M. 440 000 Aktienkapital, M. 46 213 Reserven, M. 210 000 verzinstem Guthaben von Aktionären und M. 20 471 Kreditoren stehen M. 209 845 Immobilien und Fabrikeinrichtung, M. 390 091 Debitoren und Beteiligungen und M. 106 721 Warenvorräte gegenüber. Zu den Abschreibungen wird bemerkt, daß ganz außergewöhnliche Umstände größere Verluste auf Debitoren verursacht haben. Der Verlustsaldo wird aus der Reserve gedeckt.

In der Generalversammlung der Rheinischen Pianofortefabriken A.-G. vorm. C. Maud in Koblenz, in der 18 Aktionäre M. 882 000 Aktienkapital vertraten, wurde von einem Aktionär bemängelt, daß in dem Geschäftsbericht nur die schlechte Konjunktur als Ursache des ungünstigen Geschäftsergebnisses angegeben sei, viel mehr schuld daran seien die Maßnahmen des Vorstandes. Was die Aussichten des Geschäfts betrifft, so bemerkte Direktor Koppler, daß sich die Lage noch nicht gebessert habe, dagegen seien die inneren Verhältnisse der Gesellschaft besser geworden. Beschlossen wurde 2 Prozent (i. V. 5 Proz.) Dividende zu verteilen. In den Aufsichtsrat wurde neugewählt Rechtsanwalt v. Hagen und Bankdirektor Metz aus Gelsenkirchen. Die Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats wurde vertagt, weil noch Prozesse schweben.

Maschinenindustrie Ernst Halbach, A.-G. in Düsseldorf. Die K. V.-Ztg. meldet, daß die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage das Ergebnis des mit dem 28. Februar beendigten Rechnungsjahres ungünstig beeinflußte, so daß für dieses Geschäftsjahr eine Dividende nicht vorgeschlagen werden wird. (Für die beiden Vorjahre wurden je 8 Prozent verteilt.)

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat. Die Bilanz des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats bewertet u. a. Beteiligungen mit M. 10,57 Mill., Effekten mit M. 10,92 Mill., Koks, Kohlen, Briketts und Pechläger mit M. 6.77 Mill. Weiter figurieren M. 63,20 Mill. Debitoren gegenüber M. 90,01 Millionen schwebenden Schulden bei M. 2,40 Mill. Aktienkapital.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. Klein, Schanzlin und Becker, Frankental.

* Frankental, 21. Juni. Bei der Firma, die im vorigen Jahre 8 Prozent verteilte, waren im Geschäftsjahr 1908—09 bei verminderten Absätzen die Vorräte sehr groß und es hat sich in diesen wie in halbfertigen Fabrikaten viel Kapital festgelegt. Die Höhe der Dividende hängt, laut „Frkf. Ztg.", von dem Ergebnis der Inventuraufnahme und von dem Geschäftsgange z. Zt. der Generalversammlung ab.

Von der Frankfurter Börse.

Die Zulassung der 26 Millionen Mark neuen Aktien der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft zur Notierung wurde genehmigt.

Mechanische Weberei Zittau.

* Dresden, 21. Juni. Der Aufsichtsrat der Mechanischen Weberei Zittau schlägt, laut „Frkf. Ztg.", 12 Prozent (i. V. 14 Prozent) vor.

4proz. deutsche Schutzgebietsanleihe.

* Berlin, 21. Juni. Von der 4proz. deutschen Schutzgebietsanleihe, von der im Juni 1908 30 Millionen teils zum Umtausch gegen Anteilscheine der ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft und teils gegen bar aufgelegt wurden, soll, wie die „Frkf. Ztg." erfahren hat, demnächst eine neue Serie in den Verkehr gebracht werden, für welche die Verstärkung der Tilgung und der Totalkündigung bis 1924 ausgeschlossen wird.

Suezkanal-Gesellschaft.

* London, 21. Juni. Wie ein hiesiges Morgenblatt wissen will, verhandelt die Suezkanal-Gesellschaft zurzeit mit Aegypten wegen Verlängerung der Konzession. Die Gesellschaft beabsichtige, ihr Kapital zu erhöhen, um einen Parallelkanal zu erbauen.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 21. Juni. (Offizieller Bericht.)

Heute wurden Francona, Rück- und Mitversicherungs-Aktien zu 985 M. pro Stück gehandelt. Von Versicherungs-Aktien stellten sich noch Mannheimer Versicherungs-Aktien: 540 G. 550 B. Auf den übrigen Gebieten hat sich wenig geändert.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	133.—
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.70
Pfälz. Hyp.-Bank	196.—	—.—
Pf. Sp. u. Gbd. Landau	141.—	140.—
Rhein. Kreditbank	—.—	138.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.—
Südd. Bank	—.—	115.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	386.—	—.—
„ „ „ neu	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	190
Verein chem. Fabriken	310.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	135.—
Weil. A.-G. Stamm	200.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	102.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	76.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	248.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	107.—
Glesbr. Rühl, Worms	—.—	82.—
Ganters Br. Freibg.	98.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	190.—	—.—
Homb. Messerschmitt	35.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	223.—
Mannh. Aktienbr.	130.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mahr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schröbl, Heidelbg.	185.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	115.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	66.—
„ J. Storch., Speyer	—.—	66.50
Br. Werger, Worms	—.—	85.—
Wormi. Br. v. Oertge	70.—	—.—
Pf. Preßh.-u. Spitzbr.	—.—	154.—

	Brief	Geld
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rösch. Seetr.	—.—	90.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	59.—
„ Lagerhaus	—.—	90.—
Frankona, Rück- und Mitversi. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	985.—
Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	—.—	1680
Bad. Assecuranz	—.—	1445
Kontinental. Versich.	—.—	510.—
Mannh. Versicherung	550.—	540.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	610.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	520.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	139.—
Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
Emaillirfbr. Kerrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	99.80
Kittinger Spinnerei	—.—	100.50
Pfälzerh. Spinnerei	85.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	191.70
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Rosth. Zell. u. Papierf.	200.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	145.—	143.—
Maschinenf. Badenia	—.—	198.—
Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	129.50	128.—
Portl.-Zement Hdlbg.	157.—	156.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	104.75
Südd. Kabelwerke	126.25	—.—
Verein Freih. Ziegelw.	127.50	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Bürzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	291.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	141.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 21. Juni.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	27,50—.—		Russ. Futtergerste	14,50—.—
„ Rheingauer	—.—.—		Hafer, bad. neuer	19.50—19,75
„ norddeutscher	27.25—.—		Hafer, nordd.	19.50—20.—
„ russ. Azima	27.25—27.50		Hafer russischer	19.75—20.75
„ Ulka	26,75—27.—		„ La Plata	18.75—19.—
„ Theodosia	27.50—27.75		Maisamer. Mixed	17.50—.—
„ Taganrog	26.75—27.—		„ Donau	17.50—17.75
„ Saronika	27.—.— 27.25		„ La Plata	17.25—.—
„ rumänischer	27.25—27.75		Kohlreps, d. neuer	30.50—.—
„ am. Winter	—.—.—.—		Wicken	21.—.—22.—
„ Manitoba I	—.—.—.—		Kleesamen deutsch. I	—.—.—
„ Walla Walla	—.—.—.—		„ „ II	—.—.—
„ Kansas II	—.—.—.—		„ Luzerne ital.	—.—.—
„ Australier	—.—.—.—		„ Provenc.	—.—.—
„ La Plata	27,25—27,50		„ Esparsette	—.—.—.—
Kernen	27.25—27.50		Leinöl mit Faß	50.50—.—
Roggen, pfälzer neu	19,50—.—		Rüböl in Faß	65.—.—.—
„ russischer	—.—.—.—		Backrüböl	69.—.—.—
„ rumänischer	—.—.—.—		Spiritus, In. versl. 100%	181.40
„ norddeutscher	19.50—19.75		„ 70er unversl.	62.40
„ amerik.	—.—.—.—		„ 90er „	45.90
Gerste, hies.	19.—.—20.—		roh 70er unversl. 85/90%	57.40
„ Pfälzer	19.20—.—		„ 90er „ 90/92%	45.90
Gerste, ungarische	—.—.—.—			

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	38.—	37.—	35.50	34.50	33.50	30.50

Roggenmehl Nr. 0) 29.— 1) 26,50.

Tendenz: Weizen fest. Roggen unverändert. Futtergerste unverändert. Hafer fest. Mais ruhiger.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 21. Juni. Fondsbörse. Auch die neue Woche brachte neue Anregung. Von Bahnen zeichneten sich Lombarden durch regere Nachfrage aus, doch bald erschlaffte das Geschäft, Staatsbahn abgeschwächt, Baltimore und Prinz Heinrich besser. Der Bankaktienmarkt lag schwach, von führenden Werten Diskonto Kommandit gedrückt. Auf dem Montanmarkt herrschte zunächst bessere Stimmung im Einklang besserer Nachrichten aus der deutschen Eisenindustrie, später trat infolge Realisierungen Abschwächung ein. Kaliwerte wurden auf die Gesellschafterversammlung des Kalisyndikats gedrückt. Westeregeln notierten 7¼ Prozent niedriger, Aschersleben konnten sich besser erhalten. Von Industriewerten sind Kunstseide 5½ Prozent niedriger notiert, elektrische schwächer, chemische und Maschinenfabrikaktien behauptet. Schiffahrtsaktien leicht anziehend. Fonds ruhig, schwächere Haltung zeigten österr. Reichsanleihe und preußische Konsols, auch einige Bundesstaaten waren niedriger. Russen behauptet. Der Privatdiskont konnte sich 1 Sechzehntel Prozent ermäßigen.

Im weiteren Verlauf war das Geschäft ruhig, die Tendenz schwach. Nachbörse ruhig. Phönix Bergbau angeboten, Banken ruhig und behauptet. Es notierten Kreditaktien 200.40, Diskonto 185,80, 70, Dresdner Bank 153, Staatsbahn 185,90, Lombarden 21,50, Baltimore 115,70, 80. Bezugsrecht auf Rheinische Kreditbankaktien notierte heute erstmals 0,00 bez. G.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

		19.	21.		19.	21.
Amsterdam	kurz	169.02	169.12	Check Paris	81.10	81.195
Belgien	„	80.925	80.925	Paris	kurz 81.083	81.116
Italien	„	80.775	80.85	Schweiz. Plätze	„ 81.05	81.05
Check London		20.435	20.418	Wien	„ 85.—	85.05
London	„	20.415	20.419	Napoleonsd'or	16.23	16.23
„	lang	—.—.—.—		Privatdiskonto	3 1/16	3 1/16

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	134.—	134.3	Oesterreichung Bank 128.— 128.—
Berg u. Metallb.	123.50	123.25	Oest. Länderbank 114.25 114.20
Berl. Handels-Ges.	172.30	172.—	„ Kredit-Anstalt 200.90 200.40
Comerz. u. Disk.-B.	111.80	112.—	Pfälzische Bank 101.80 101.60
Darmstädter Bank	152.20	151.60	Pfälz. Hyp.-Bank 194.50 195.—
Deutsche Bank	242.50	242.	Preuß. Hypothekenb. 122.60 122.50
Deutschasiat. Bank	153.20	152.—	Deutsche Reichsbk. 147.80 147.10
D. Effekten-Bank	103.90	103.70	Rhein. Kreditbank 138.20 138.—
Disconto-Komm.	186.90	185.80	Rhein. Hyp.-B. M. 193.— 198.—
Dresdner Bank	153.80	153.—	Schaaffh. Bankver. 133.— 133.—
Frankf. Hyp.-Bank	204.—	203.90	Südd. Bank Mnh. 114.20 114.50
Frkf. Hyp.-Credito.	160.80	160.30	Wiener Bankver. 138.20 138.30
Nationalbank	121.80	121.30	Bank Ottomane 144.— 144.—

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	19.	21.		19.	21.
4% deutsch. Reichsanl.	102.65	102.65	4 Rh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
4 " " 1909	102.40	102.40	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	95.30	95.25	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	95.20	95.10	B. Ausländische.		
3 " "	85.75	85.50	5 Arg.i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	102 65	102 65	5% Chinesen 1896	102.—	102.10
4 do. do. 1909	102.45	102.40	4½ " " 1898	99.—	98.90
3½ " "	95.25	95.25	4½ Japaner	95.80	95.70
3½ " " 1909	95 20	95.10	Mexikaner äuß. 88/90	100.40	100.40
3 " "	85.80	85.60	3 Mexikaner innere	66.50	66.50
4 badische St.-A. 1901	101.50	101.50	Bulgaren	101.—	101.25
4 " 1908/09	101.95	101.95	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg) M	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	99.40	99.10
3½ " " M.	94.70	94.40	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	94.20	94.30	Oesterr. Goldrente	99 90	99.80
3½ " " 1904	94.20	94 20	3 Portug. Serie I	62.60	62 80
3½ " " 1907	94 20	—.—	3 " " III	64.—	63.80
4 bayr. E.-B.-A. 1915	102.25	102.30	4½ neue Russen 1905	98 80	99.—
4 " " " 1918	102 35	102.40	4 Russen von 1880	87 15	87.10
3½ do. u. Allg. Anl.	94.35	94.40	4 span. ausl. Rente	98.—	98.—
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	85.—	4 Türken von 1903	87.—	87.50
4 Pfälz. E.-B. Prior.	—.—	—.—	4 " unif.	93.10	93.50
3½ " " "	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	95.65	95.55
4 Hessen von 1903	102 —	102 —	4 " Kronenrente	93.20	93.05
3 Hessen	83 —	82.70	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	85 90	85.80	3 Oesterreichische 1860	162.50	162.50
4 Rh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	143.80	146.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Südd. Zuckerfabrik	142.—	142.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	—.—	264.—
Badd. Immobil.-Ges.	100.—	100.30	Lederwerk. St. Ingbert	50.—	50.—
Eichbaum Mannheim	106.—	106.—	Spicharz Lederwerke	124.90	125 —
Rh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	148.—	146.50
Korkfabr. Zweibrücken	90.05	91.—	Adlerfahrradw. Kleyer	334 80	334.—
Welz z. Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	65.25	65.60
Cementwerk Heidelbg.	157 50	157.90	Maschinenfb. Badenia	—.—	—.—
Cementfabr. Karlstadt	142.95	143.—	Dürrkopp	—.—	—.—
Badische Anilinfabrik	384.50	381 80	Maschinenf. Grißner	215.—	215.—
Ch. Fabrik Griesheim	244.90	244.50	Masch.- Armatf. Klein	107.—	105.—
Farbwerke Höchst	418.—	415.50	Pf. Nähm.- u. Fahrradf.		
Ver. chem. Fabrik Mh.	—.—	309.90	Gebr. Kayser	128.20	128.20
Chem. Werke Albert	426 50	426.40	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	104 —	104.—	vorm. Dürr & Co.	40.—	40.—
Akkumul.-Fab. Hagen	208.—	204.50	Schnellpressenf. Frkth.	194.—	194.—
Ver. Böhle, Berlin	57.—	57.—	Ver. deutscher Oelfabr.	133 80	134.—
Elektr.-Ges. Allgem.	238.50	232.50	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118.70	118.50
Südd. Kabelw. Mhm.	126.—	126.25	Seilindustrie Wolff	138.50	138.50
Lahmeyer	117.75	117.75	S'wollsp. Lampertsm.	50.—	50.—
Elektr.-Ges. Schuckert	124.60	124 —	Kammgarn Kaisersl.	180.—	180.—
Siemens & Halske	220.—	218.10	Zellstoffabr. Waldhof	291.—	291.—

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	226 70	226.50	Harpener Bergbau	190.30	189 60
Buderus	110 50	110.90	Kaliw. Westerregeln	205 20	198.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	98.—	97.50
Deutsch. Luxemburg	198 30	197.50	Phönix	173.25	172.—
Friedrichshütte Bergb.	180.—	180 50	Br. Königs- u. Laurah.	181.—	181.70
Gelsenkirchner	178.20	178.—	Gewerksch. Roßleben	8825	8825

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	117.10	117.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	116 60	116.80	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	89.80	90.20	do. Meridionalbahn	138.30	138.30
Oest.-Ung. Staatsb.	155.50	155 20	Baltimore und Ohio	115.60	115 80
Oest. Südbahn Lomb.	21.65	21.50			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.50	100.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.30	100.30
4% F.R.B. Pfdbr. 01	101.—	101 —	4% " " " 17	101 25	101.25
4% " 1910	100.50	100.50	3½ " " " 14	95.50	95.50
4% Pf. Hyp B. Pfdb.	100.50	100.50	3½ " " " 19	94.30	94.30
3½% "	94.10	94.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.- Kleinb. b. 04	95.50	95.50
3½% Pr. Bod.-Kr.	93.30	93.30			
4% Rh. Bd. Pfd. v00	100 30	100.30	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.- Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	94 50	94 50
4% " 09 unk. 09	100.30	100 30			
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.30	100 20	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 08			4% Rh. H.B. Pfd. 09	100.—	100.—
unk. 12	100.40	100.40	4% " " " 1907	100.—	100.—
3½ " Pfdbr. v. 96			4% " " " 1912	100.40	100.40
80 u. 94	93.50	93.50	4% " " " 1917	101.—	101.—
3½ " Pfd. 98/06	93.30	93.30	4% " " " 1919	101.15	101.60
4% " Com.-Obl.			3½ " " verschied.	92.90	92.90
v. 01, unk. 10	101.—	101.—	3½ " " 1914	92.90	92.90
3½ " Com.-Obl.			3½ Rh. H.B.C.O	93.50	93.50
v. 87/01	94 20	94.20	4% R.W.B.C.B. 10	—.—	—.—
3½ " Com.-Obl.			4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
v. 96/06	94.90	94.20	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.60	99.60	3⅒ Ital. Att. a. E.B.	—.—	72.70
4% " " " 12	100.—	100.—			
4% " " " 14	100.—	100.—	Mannh. Vers.-G.-A.	535 —	540.—

Frankfurt a. M., 21. Juni. Kreditaktien 200.50, Disconto-Commandit 186.20, Darmstädter 131.75, Dresdner Bank 153.25, Handelsgesellschaft 172.—, Deutsche Bank 241.90, Staatsbahn 155 50 Lombarden 21.50, Bochumer 226.75, Gelsenkirchen 178.25, Laurahütte 180.75, Ungarn 95 70. Tendenz: ruhig aber schwächer.

Nachbörse. Kreditaktien 200.90, Disconto-Commandit 185.90 Staatsbahn 155.50, Lombarden 21 65.

* * *

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 21. Juni. Fondsbörse. Die neue Woche eröffnete in schwacher Haltung. Das Anziehen des Satzes für Ultimogeld zu 4% sowie die Ungewißheit über den Ausgang der in Frage stehenden Reichsfinanzreform wirkten verstimmend. Die Spekulation trug dem Umstand Rechnung, daß bei der bevorstehenden Ultimoliquidation vielfach Positionslösungen in Erscheinung treten dürften, daher gestaltete sich das Geschäft auf sämtlichen Märkten äußerst schwerfällig. Großbanken gingen um über ½ Prozent gegen vorgestern niedriger um. Auf dem Montanaktienmarkt waren Bochumer auf Rückkäufe zum 1. Kurs um 0,40 Prozent besser gefragt, desgleichen Laurahütte. Rheinstahl und Harpener ½ Prozent niedriger. Im Eisenbahnmarkt machte sich ein sehr stilles Geschäft bei wenig veränderten Kursen bemerkbar. Nur Prinz Heinrichbahn ¾ Prozent niedriger auf erstes Angebot. Baltimore und Kanada setzten besser ein. Von Fonds 3proz. Reichsanleihe um 0,20 Prozent schwächer. Russen von 1902 um 0,10 Prozent besser. Schiffahrtsaktien behauptet. Elektrizitätswerte ruhig. Tägliches Geld 3½ Prozent.

Zu 2. Börsenstunde stockte der Verkehr auf sämtlichen Märkten, weshalb die wenig notierten Kurse nur nominell waren. Phönix etwas abgeschwächt. Die Anteile der Kolonialgesellschaften unterlagen mehrfachen Schwankungen. Im weiteren Verlauf war die Haltung der Börse träge bei Schwankungen in Montanwerten. Deutsch-Luxemburger niedriger. Auch Laurahütte und Phönix gaben nach. Kaliwerte matt. Das schon vorgestern im Umlaufe befindliche Gerücht von der Auflösung des Kalisyndikates hat sich neuerdings wiederholt.

Berlin, 21. Juni. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	200.80	—.—	Laurahütte	—.—	181.—
Disc.-Kommandit	186.90	186.—	Phönix	173.—	172.—
Staatsbahn	155.60	—.—	Harpener	190.—	—.—
Lombarden	—.—	—.—	Tend.: träge.		
Bochumer	226.40	226.80			

Berlin, 21. Juni. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.43	20.435	Reichsbank	143.—	143.—
Wechsel Paris	81.10	81.12	Rhein. Kreditbank	138.—	138.—
4% Reichsanl.	102.75	102.75	Russenbank	143.—	142.90
4% " 1909	102.40	102.40	Schaaffh. Bankv.	133 —	133.—
3½% Reichsanl.	95.30	95.20	Staatsbahn	155.60	—.—
3½% " 1909	95.25	95.20	Lombarden	21.50	21.40
3% Reichsanleihe	85.70	85.50	Baltimore u. Ohio	115.50	115.50
4% Consols	102.75	102.75	Canada Pacific	179 60	179.—
4% " 1909	102 40	102.40	Hamburg Packet	116 70	116.60
3½% "	95.30	95.20	Nordd. Lloyd	89.70	90.—
3½% " 1909	95.25	95.20	Bochumer	226.70	226.—
3% "	85 70	85.50	Deutsch-Luxembg.	198.—	197.10
4% Bad. v. 1901	—.—	101.10	Dortmunder	61.70	—.—
4% " 1908/09	102.—	102.—	Gelsenkirchner	178 —	177.60
3½ " conv.	—.—	—.—	Harpener	189.80	189.40
3½ " 1902/07	94.30	94.70	Laurahütte	181.40	180.70
3½% Bayern	94.50	94.30	Phönix	172.80	171.20
3½% Hessen	—.—	—.—	Westeregeln	196.70	198.20
3% Hessen	83.—	82.90	Allg. Elektr.-Ges.	232.50	232.—
3% Sachsen	85 80	85.75	Anilin	384.50	386.—
3½ Japaner 1905	95.80	95.60	Anilin Treptow	317.—	317.20
3% Italiener	—.—	—.—	Brown Boveri	187.80	187.70
4% Russ. Anl. 1902	86.10	86 10	Chem. Albert	424.70	426.80
4% Bagdadbahn	87.25	87.25	D. Steinzeugwerke	227.—	221.—
Oester. Kreditaktien	200 70	—.—	Elberf. Farben	410 60	411 —
Berl. Handels-Ges.	172.50	172.—	Cellulose Kostheim	190.—	190 —
Darmstädter Bank	132.10	131.70	Rüttgerswerken	167.50	168.—
Deutsch-Asiat. Bank	—.—	146.—	Tonwaren Wiesloch	101.—	101.—
Deutsche Bank	242.20	241.70	Wf. Draht. Langend.	213.—	213 50
Disc.-Kommandit	186 50	185.50	Zellstoff Waldhof	290.90	290 60
Dresdner Bank	153.70	153.—			

Privatdiskont 3⅛%.

Pariser Börse.

Paris, 21. Juni. Anfangskurse.

3% Rente	97.27	97.30	Debeers	370.—	372.—
Spanier	98.80	98.80	East. and	135.—	139.—
Türk. Loose	—.—	176.—	Goldfield	157.—	163.—
Banque Ottomane	731.—	730.—	Randmines	258.—	264.—
Rio Tinto	1945	1958			

Wiener Börse.

Wien, 21. Juni. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	639.25	637.20	Oest. Kronenrente	96.25	96.25
Länderbank	452.50	459.50	" Papierrente	99.20	99.20
Wiener Bankverein	526.50	528.—	" Silberrente	99.25	99.25
Staatsbahn	726.—	726.—	Ungar. Goldrente	113.95	113.85
Lombarden	109.70	109.50	" Kronenrente	95.95	93.10
Marknoten	117.57	117.53	Alpine Montan	646.—	645.50
Wechsel Paris	95.32	95.31	Tend.: ruhig.		

Wien, 21. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	637.25	638.25	Buschtehrad. B.	998.—	997.—
Oesterreich-Ungarn	1785	1785	Oesterr. Papierrente	99.20	99.20
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	99.25	99.25
Unionbank	582.—	553.—	" Goldrente	117.40	117.40
Ungar. Kredit.	754.—	752.—	Ungar. Goldrente	113.80	113.85
Wiener Bankverein	527.—	527.—	" Kronenrente	93.15	93.10
Länderbank	454.—	453.—	Wch. Frankf. vista	117.53	117.51
Türk. Lose	186.—	186.—	" London "	240.17	240.13
Alpine	646.—	645.—	" Paris "	95.31	95.31
Tabakaktien	374.—	373.—	" Amsterd. "	199.90	199.95
Nordwestbahn	464.—	463.—	Napoleon	19.06	19.05
Elbtalbahn	464.—	463.—	Marknoten	117.53	117.51
Staatsbahn	726.—	725.—	Ultimo-Noten	117.45	117.42
Lombarden	109.50	109.50	Tend.: ruhig.		

Londoner Effektenbörse.

London, 21. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2¾ Consols	84 5/16	84 5/16	Robbersfontein	13⅛	13⅞
3 Reichsanleihe	81⅞	84	Premier	8⅞	9—
4 Argentinier	88½	88⅝	Randmines	10¼	10⅜
4 Italiener	104⅛	104⅛	Atchison comp.	117⅞	118—
4 Japaner	92—	92—	Canadian	185⅞	185⅝
3 Mexikaner	35—	35—	Baltimore	120—	120¼
4 Spanier	97⅜	97⅜	Chikago Milwaukee	156—	155¾
Ottomanbank	19—	19—	Denvers com.	50—	50¼
Amalgamated	83⅝	83½	Erie	36⅜	36⅞
Anacondas	10—	10—	Grand Trunk III pref.	55⅝	55½
Rio Tinto	77—	77—	" " ord.	23¼	23⅞
Central Mining	17⅜	17⅞	Louisville	144½	144⅞
Chartered	30—	31⅛	Missouri Kansas	42¼	42½
De Beers	14	14⅞	Ontario	54⅞	54¼
Eastrand	5⅞	5⅞	Southern Pacific	131⅛	131⅝
Gebuld	3⅝	3⅞	Union com.	195⅝	195⅞
Goldfields	6¼	6⅜	Steels com.	68—	68¼
Jagersfontein	6⅛	6⅛	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 21. Juni. Produktenbörse. Auf den günstiger lautenden Saatenstandsbericht, fruchtbare Witterung und der in den amerikanischen Getreideberichten erwähnten günstigen russischen Felderstandsmeldungen zeigte der Weizenmarkt, bei anfangs lebhaftem Geschäft matte Haltung. Auch Roggen hatte bei größerer Beteiligung namentlich in Herbstsichten, großen Verkehr zu niedrigen Preisen. Die Notizen für Hafer und Mais schwächten sich im Einklang mit der allgemeinen Haltung gleichfalls ab. Rüböl bei stillem Geschäft wenig verändert.

Berlin, 21. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		19.	21.			19.	21.
Weizen	per Juli	258.50	256.25	Mais	per Juli	—.—	—.—
	" Sept.	229.50	226.75		" Aug.	—.—	—.—
	" Okt.	226.50	218.75		"	—.—	—.—
	"	—.—	—.—	Rüböl	per Juni	—.—	—.—
Roggen	per Juli	193.75	191 50		" Oktbr.	55.40	55.50
	" Sept.	187.—	185.—		" Dezbr.	55.60	55.60
	" Okt.	186 —	184.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Juli	193.—	190 75	Weizenmehl		36 50	36.50
	" Sept.	175 75	174.25	Roggenmehl		26.10	26.—

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 21. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		19.			21.		
		per 50 kg			per 50 kg		
Weizen per	Okt.	13 79	13 80	fest	13 83	13 84	fest
" "	April	14 09	14 10		14 14	14 15	
Roggen per	Okt.	10 38	10 39	fest	10 43	10 44	fest
" "	April	——	——		——	——	
Hafer per	Okt.	7 91	7 92	fest	7 95	7 96	fest
" "	April	——	——		——	——	
Mais per	Juli	7 77	7 78	stetig	7 78	7 79	stetig
" "	Aug.	——	——		——	——	
Kohlraps	Aug.	14 35	14 45	willig	14 35	14 45	ruhig

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 21 Juni. (Anfangskurse.)

		19.		21.	
Weizen	per Juli	8/11⅞	stetig	8/11⅞	stetig
	" Sept.	8/5¾		8/5⅞	
Mais	per Juli	—	träge	5/6¼	ruhig
	per Sept.	—		5/6⅛	

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

21. Juni 1909. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 325	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	52
" Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	124	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	18 zfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	68	65
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Of
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	107
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	115
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	153
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	74	—
Frankenthaler Kesselschmiede	89 zfr	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg alte Aktien	—	161
" junge	158	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	75 zfr.
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	124 zfr	121 zfr
Lindes Eismaschinen	138	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	—	99
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	142
Pacific Phosphate Shares junge	—	7
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	98 zfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	110	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	114
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Stahlwerk Mannheim	104½	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	123	121
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. —	M. 155
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	116	—
Unionbrauerei Karlsruhe	62	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 410
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Bahngesellschaft	103	—
" Immobiliengesellschaft	—	125 zfr
Zuckerfabrik Frankenthal	285	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto's Citrovanille ärztlich bevorzugt. gesetzlich geschützt. rasch u. völlig unschädlich wirkend. Pyramidon Citrat 41 %. 5158

Friedrich Rötter, H 5, 1–4 u. 22.
Elektr. Haltestelle Apollotheater. Tel. 1361.
Am Platze und in weitem Umkreise
altbekanntes leistungsfähigstes Spezialhaus komplett aufgestellter Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salons, Küchen- und Einzelmöbel jeder Art.
Prima Arbeit, dauernde Garantie, sichtbare mässige Preise; Franko-Lieferung. — Zeichnungen zu Diensten. 79662
Elf grosse Parterre-Schaufenster

TAPETEN :: LINOLEUM LINCRUSTA
MITTE TAPETEN HAUS TEL. 933 C 1. 2 GEGRÜNDET 1842
VON DERBLIN
NEUHEITEN UND RESTE
VORTEILHAFTE AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF
6971

Eierhandlung Geschw. Jung
L 6, 7 und Mittelstrasse 48.
Spezialität Trink-Eier (mit Stempel)
und garantiert frische bayerische Landeier das ganze Jahr hindurch zu billigsten Tagespreisen. 310
Großes Lager in Back-, Koch- und Siede-Eier.
Ia. Süßrahm- u. Kochbutter in täglich frischen Sendungen.

Rolläden und Jalousien
aller Systeme liefert, und repariert 7159
Wohnung R 4, 15 Hch. Weide. Werkstatt P 6, 1
Schlosserei und Rolladengeschäft Tel. 3450.

„Adler" Schreibmaschine

Mässig im Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung.
Annähernd 45,000 im Gebrauch.
Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung
Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 1246. 84064.

MARCHIVUM

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 22. ds. Mts., vormittags 11 Uhr werde ich im Auftrage gemäß § 753 B.-G.-B. bei der Restauration am Rennplatz gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 9680
1 großer Gasherd (für Wirte geeignet), 3 Fahnenstangen.
Zusammenkunft Rennplatz.
Mannheim, 21. Juni 1909.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 22. Juni 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6904
1 kompl. Bett, Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 21. Juni 1909.
Maier, Gerichtsvollzieherstv.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 22. Juni 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 6929
1 Klavier, 14 Geigen und Möbel verschiedener Art.
Mannheim, 21. Juni 1909.
Lindenmeier, Gerichtsvollzieher.

Haasenstein & Vogler A-G
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 486.

Eine gebrauchte
Typenhebel-Schreibmaschine
erstklassig. Fabrikat ist umständehalber sehr billig
zu verkaufen.
Offerten unter K. 874 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 5412

Unterricht

Französ. Konversat., mögl. v. Techniker gewünscht. Offerten m. Pr. an Ludin, Rennershofstraße 23 erbeten. 11042

Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode Auszeichnungen.
Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne Handschrift (M. 16.) oder Ausbildung in der Buchführung (M. 12m. Möchl.) Stenografie, Maschinenschr. je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. gratis. Einzel-Unterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
C 1, 8 Paradepl. C 1, 8
66192

Vermischtes.

Kaufmann (Reisender oder Agent) zur Vertretg. einer Firma mit Kunstartikeln für Mannheim u. Umg. find. hoh. Nebenverd. Näh. zu erfr. in der Exped. 6927

Haararbeiten
gewissenhaft und billigst.
Frau Friseuse Kirschbaum, C 2, 19. 6720

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
O 5, 8 (K. Oberhelden) Fernspr. 4381.

Geldverkehr.

Erste Hypotheke auf. 80 000 Mark sofort gesucht. Offerten u. 11541 an die Exped. d. Bl.

8000—9000 Mark
2. Hypothek, per sof. od. spät. ges., in g. L. Off. v. Selbstg. erb. u. Nr. 11087 an die Expedition dss. Blattes.

Ankauf.

Suche ein rent. Privathaus v. U—O. Preis 50—70 Mille. Off. u. 11049 a. d. Expedition.

Verkauf.

Ein Lüster für Gas und Elektrisch zu verkaufen.
6911 M 7, 16, 2. Stock.

Stellen finden

Sichere lohnende Existenz finden Wiederverkäufer etc. Illustrierte Preisliste gratis.
Friedrich Maack, Bremen 36.

Sommer-Teppiche

für Zimmer, Diele, Veranda, Balkon, Gartenhaus
Deutsche und fremdländische Fabrikate in neuzeitlicher Ausführung.

Gardinen Saison-Schluss — Viele Neuheiten zu ermässigten Preisen

183

Teppich-Haus
J. Hochstetter.

Aufruf.

Noch lastet der Druck einer rückgängigen Konjunktur auf unserm Erwerbsleben. Kaum zeigen sich in der Ferne einige Lichtpunkte, die dem Unternehmungsgeiste zum verheißungsvollen Ansporn werden könnten, da **erwachsen dem Gewerbe, dem Handel und der Industrie neue Gefahren, neue Beunruhigung, neue Entmutigung!** Die rücksichtslose Selbstsucht des **Agrariertums, das nur Rechte, keine Pflichten kennt,** will an den **Lasten, die des Reiches Finanznot unvermeidlich macht, nicht mittragen helfen, sondern sie abermals den anderen Erwerbsständen aufbürden** und dabei noch womöglich **für sich selbst Sondervorteile herausschlagen.**

Gewerbe, Handel und Industrie haben sich angesichts der **schweren Schädigung, die ihnen von den Steuerprojekten der Rumpfkommission des Reichstags droht,** zu **entschlossener Gegenwehr** aufgerafft und in der Reichshauptstadt in einer imposanten Kundgebung den 835

Hansa-Bund

gegründet, dessen Aufgabe es sein wird, **den berechtigten Interessen dieser großen Erwerbsstände auch in der Gesetzgebung wie in der Reichs- und Staatsverwaltung die gebührende Berücksichtigung zu verschaffen.** Nicht länger gedenken Gewerbe, Handel und Industrie in der **Aschenbrödel-Rolle** zu verharren, die ihnen die Macht des Agrariertums aufgezwungen. **Selbsthilfe** ist ihre Parole und der **Hansa-Bund** die wuchtige Waffe, mit der sie sich **Geltung erkämpfen** werden. Ferne sei es von ihnen, in schnödem Eigennutz zum Nachteil anderer Erwerbsgruppen Sonderbegünstigungen zu erstreben. **Jedem das Seine!** wird ihr Wahlspruch sein, und die **Pflichten gegen die Gesamtheit,** die **Treue zu Kaiser und Reich** werden ihnen als Leitsterne voranleuchten.

Mit freudiger Genugtuung begrüßen wir deshalb die Gründung des Hansa-Bundes und erklären uns gerne **bereit, seine Bestrebungen zu unterstützen. Alle die mit uns gleichen Sinnes sind, werden gebeten, sich dem Bunde anzuschliessen** und an seiner ersprießlichen Arbeit teilzunehmen.

Beitrittserklärungen werden im Sekretariat der **Handelskammer, von sämtlichen hiesigen Banken,** im Sekretariat der **Börse** und von unserm Geschäftsführer Herrn **Dr. Gerard,** Rupprechtstr. 8, Fernruf 3183 entgegengenommen. Weitere Annahmestellen werden in den nächsten Tagen noch bekannt gegeben werden. Der Beitrag beträgt drei Mark, für Angestellte (Handlungsgehilfen oder Betriebsbeamte) eine Mark.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim.
Viktor Lenel.

Das Präsidium des Lokalkomitees.
Emil Engelhard. Otto Hoffmann.
Dr. Richard Brosien. Dr. Friedrich Engelhorn.
Heinrich Fesenbecker.

Dieses ist das **richtige Geschäft** zum Einkauf von **Schildpattkämmen,** Haarschmuck, Schwämmen gross u. klein, Kopf-, Kleider- und Zahn-Bürsten, Toilette-Spiegel, Parfüms und Toilette-Puder, 6427 Schles Tannin-Kopfwasser, Teer Shampoing, Gillette-Rasierapparate, Reismehlseife mit dem Namen „Otto Hess." en gros u. en detail, ist das erste u. grösste Parfümerie-Spezial-Geschäft am Platze.

Parfümerie Hess, Gegr. 1870. E 1, 16, 1 Treppe u. Tel. : C 1, 5, Laden. : 932

Wer einen lohnenden Erwerb od. Nebenerw. sucht schreibe eine Postkarte an: Trappe, Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig. 8565

3—20 Mk. Nebenverd. täglich durch Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertret. f. Damen u. Herren aller Stände. Man schreibe an „Vermittler" in Osnabrück Nr. 940. 5471

Hausbursche
Radfahrer, nur mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
6912 D 3, 4, Laden.

Mädchen, welches perf. kochen kann, per 1. Juli gesucht.
10984 E 2, 14, 1 Treppe.

Tüchtige geübte Flickerin gesucht. 6848
F 5, 2.

Perfekte
Maschinen-Schreiberin
per sofort gesucht. Meldung unter Chiffre 6931 an die Exp. ds. Blattes.

Frauen und Mädchen zum Sammeln von Abonnenten bei festem Lohn gesucht. Offerten unter B. S. 11046 an die Expedition dss. Blattes.

Per 15. Juli ein perfektes besseres **Mädchen,** welch. auch etw. leisten kann, b. g. Lohn gesucht.
6864 Tattersallstr. 14, 4. St.

Personal jeder Art
für Herrschaften, Hotel und Restaurant, für hier u. auswärts sucht und empfiehlt.
Bureau Eiper, T 1, 15.
Telephon 3247. 2504

Tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen suchen in Privat Stellen. 6900
Bureau Böhrer,
J 3, 1. Telephon 3516.

Anständ. jüngeres **Mädchen** für alle Hausarb. per 1. Juli gesucht. Zu erfragen D 1, 3, 2 Treppen. 11024

Perfekte Köchin, die etwas Hausarbeit besorgt, auf 1. Juli gesucht. 11040
P 7, 22, 3 Treppen.

Lehrlingsgesuche

Lehrlings-Gesuch.
Ein solider, gut empfohlener junger Mann findet Lehrstelle bei sofortig. Vergütung. Inkasso-Bank, Q 7, 24. 10978

Stellen suchen

Tücht. Monteur,
verh., 35 J. alt, kinderl., m. gut. Zeugnissen, sucht Stelle für Bedienung der Zentralheizg., elektr. Licht f. m. Personenaufzug, auch Hausverwalter gegen freie Wohnung. Offerten unter Nr. 1121 an die Expedition ds. Blattes.

Freidenkendes israelitisches Fräulein sucht auf einige Monate
Stellung
bei einz. Dame ev. auch als Reisebegleiterin. Offerten u. 10960 a. d. Exped. d. Blattes.

Ein fleiß. **Mädchen** sucht Stellung in klein. Haushalt. Zu erfr. Q 3, 12, 5. St. 10998

Besseres Fräulein sucht in Privatpension das **Servieren** geg. Vergüt. zu erlern. 6899
Bureau Kroschel,
S 6, 14.

Reinliche junge Frau sucht für einige Stunden des Nachmittags Beschäftigung. Dieselbe würde auch Bureau zu reinigen übernehmen. Off. u. Nr. 11081 a. d. Exp. d. Bl.

Junge Kindergärtnerin
sucht Stelle für nachmittags.
Seckenheimerstr. 92 4. St.

Mietgesuche.

Gesucht per 1. Oktober eine kleine 4- od. größere 3-Zim.-Wohnung von klein. Familie mögl. i. d. Altstadt. Offerten u. Nr. 10975 a. d. Exp. d. Bl.

3-Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde v. klein. Beamtenfamilie auf d. Lindenhof sofort zu mieten gesucht. Stockwerk gleichgiltig. Offert. mit Preisang. unter Nr. 6910 an die Expedition ds. Bls.

Vättis
bei Ragaz, Schweiz
951 Meter über Meer.
Hotel Lerche.

Moderner Neubau in schönster, ruhigster Lage, in nächster Nähe grosser Waldungen. Hübsche, neueingerichtete Zimmer mit und ohne Balkon, gedeckte Veranda. — Kegelbahn. — Bäder. — Schattige Gartenanlagen. — Post. — Telegr. — Telephon im Hause. — Kurarzt. Pensionspreis mit Zimmer v. Frcs. 5.— an. 8566
Es empfiehlt sich bestens
J. B. Zimmermann.

Wen's juckt,

wer durch das Tag und Nacht ununterbrochen anhaltende Jucken um Ruhe und Schlaf, ja oftmals um seine gesellschaftliche Existenz gebracht wird, verdient im höchsten Grade Mitleid. Obwohl es sich nur um eine Hautaffektion handelt, gab es bisher doch kein zuverlässiges Mittel, um diesem qualvollen Zustand zu begegnen. Wochen und Monate hindurch sind die davon Befallenen der Verzweiflung nahe, körperlich und seelisch heruntergekommen und unfähig, sich in Gesellschaft zu bewegen. Manchmal ist es nur ein kleines Pünktchen auf der Haut, welches ausserordentlich stark juckt und die kratzenden Finger mit magischer Gewalt anzieht. Das ist meist der Anfang, dem bald die fortschreitende Affektion folgt. Die Ursachen des Juckens sind bisher noch nicht aufgeklärt, da es aber mitunter doch Krankheitssymptome sein können, **so wird immer der Arzt die Entscheidung treffen müssen.** Eine Reihe von Aerzten und unzählige mit Hautjucken Behaftete betonen die überraschend günstige und schnelle Wirkung von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife.** Der dicke, weiche Schaum dieser Seife wird nach Vorschrift der Gebrauchsanweisung angewendet und bringt meist sofortige Linderung und Beseitigung des Juckreizes, der schliesslich überhaupt nicht mehr auftritt. Die Beseitigung dieses nervenzerstörenden Hautübels mittels **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** ist also ebenso einfach wie aussichtsreich. 5211

Man beachte folgende Unterschiede bei Bestellungen:
Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 35%ig, ist die am stärksten wirkende Form, auch ist das Seifenstück am grössten. Preis pro Stück Mk. 1,50.
Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 15%ig, steht in Wirkung wie Quantum etwas nach und kostet pro Stück Mk. 0.50.
Dazugehörige Zuckooh-Creme (nicht fettend), die Perle aller Hautcremes. Preis pro Tube Mk. 2.—, kleine Tube 0.75 Mk.
In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. zu haben. Man achte jedoch auf die ausschliesslich von uns in den Handel gebrachte Originalpackung und lasse sich niemals überreden, sogenannte „Ersatzmittel" zu nehmen. Weder für Zucker's Patent-Medizinal-Seife noch für Zuckooh-Creme gibt es einen Ersatz.
L. Zucker & Co., Berlin, Potsdamer Strasse 75.

Unabh. Frau sucht Beschäftig. Off. unt. 10966 an die Exped.

Zu vermieten.

F 7, 13 part., groß. Zimmer u. Küche zu verm. 1119

G 3, 12. 2 Zimmer u. Küche i. Seitenb. an nur ruhige Leute z. vm. Näh. 3. St. 10088

Am Kaiserring
O 7, 18 (4. Stock) neu hergerichtete 5-Zimmer nach der Straße, Badezimmer, Mädchenzimmer Küche usw. Zu erfragen Parterre nachm. zw. 1/2 3 und 1/2 5 Uhr. 6888

Ringstraße, 2. Stock, 6 Zim., Balkon u. Zubehör evtl. geteilt sofort zu vermieten. Preis Mk. 1200.— 6907 Näh. S 4, 10, 2. Stock links.

2- oder 3-Zimmerwohnung
im Seitenbau, 1. Stock
Rennershofstraße 25
mit kl. Garten an kl. ruhige Familie, die Hausordnung besorgen, billig zu verm. Näheres Kraft, Kepplerstraße 24. 6901

Riedfeldstr. 47
3. Stock 3 große Zimmer u. Küche, 4. Stock 1 Zimmer u. Küche zu verm. 10713

Seckenheimerstraße 42, 2. St. 3 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten. Näheres E 5, 13, Bureau. 10981

3 Zimmer
mit Bad, Haltestelle Elektr. Brauereien, zu verm. 67803
Käfertalerstr. 81. Tel. 1480 oder Centralbureau P 6, 10.

Waldparkstr. 3
geräumige 6906
3-Zimmerwohn.
mit Bad etc. umständehalber zum 1. Juli zu vermieten. Näheres 4. Stock.

Auf 1. Okt. wird die **Part.-Wohng. Stefanienpromenade** 3 frei. Dieselbe best. a. 4 sch. Zim., geschl. Veranda, Badezimmer, Speisekammer, Küche u. Mans., Gartenbenutz. 6905

3 Zimmer u. Küche, 4. Stock, per 1. Juli billig zu vermieten. Näheres **Kepplerstraße 24,** 3. Stock. 6902

Schöne Wohnungen
von 4, 5, 7 und 8 Zimmer im östl. und westlichen Stadtteil zu vermieten. Näheres Kirchenstraße 12. 11027

Möbl. Zimmer.

B 5, 15 hübsch möbl. Zim. zu verm. 10859

C 1, 15
2 Treppen, Vorderh., groß. schön möbliertes Zimmer per 1. Juli zu vermieten. 10811

D 6, 4, 2 Tr. h., einf. möbl. Zimmer m. g. Pens. sof. zu vermieten. 6903

D 7, 19 2 Tr., groß. schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sof. zu verm. evtl. Klavierbenützung. 10092

E 7, 15c, 3. St. rechts, schön möbl. Zim. p. 1. Juli z. v. 11084

G 2, 5 (am Marktplatz) 3 Tr. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 6891

G 7, 4 1 Treppe, schön möbl. Zimmer per sof. oder spät. zu verm. 6159

M 7, 1a
1 Tr., sind zwei große, ineinandergehende, eleg. möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. Evtl. auch eins. 6881

P 3, 13 4. Stock.
hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten. 6884

Q 3, 12/13, Gut möbliertes Zimmer (separat) per 1. Juli zu vermieten. 10989

U 4, 26, 1 Tr. rechts, schön möbl. Balkonzim. a. bess. Herrn o. Frl. p. 1. Juli z. v.

U 6, 8 1 Treppe rechts, Am Friedrichsr., schön möbliertes **Zimmer** per 1. Juli z. v.
173

Lamehstraße 19, 3 Treppen r., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Balkon 1. Juli zu verm. evtl. geteilt. 11028

Mollstraße 10.
Schön möbliertes Zimmer, auch als Wohn- und Schlafzimmer an ein oder auch an 2 Herren od. Fräulein sofort od. per 1. Juli zu vermieten.

Rheindammstr. 38, 4. Stock links, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 11088

Spelzenstraße 13 part., trennbl. möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. 10813

Werderstraße 8
eleg. möbl. Herrenzimmer mit anstoß. Schlafzim. (sep. Eing.) zu verm. Näh 2. Stock. 5852

Schön m. Zimm. p. 1. Juli zu verm. E 5, 12, 3. St. 6684

Zu vermieten, an bess. Herrn 2 egl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in schöner Lage bei alleinstehender Dame. Gefl. Offerten unter Nr. 6932 an die Expedit. dieses Blattes.

Mittag-u. Abendtisch

E 7, 2 Privat-Pension bei Geil, guten Mittag- und Abendtisch für 2 bis 3 junge Leute. 6906

Privat-Pension K 2, 5
Als vorzüglich bekannter
Mittag u. Abendtisch
für bessere Herren und Damen. Monatl. M. 18.— bezw. M. 30.—

An vorzüglichem 6821
Mittag- u. Abendtisch
können einige Herren teilnehmen. L 12. 8. 2. St.

MARCHIVUM